

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **69 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LXXX¹

Meinem Schüler und Freund Peter Kawerau zum 13. März 1980
und zu unserer gemeinsamen Emeritierung

Immer wieder erfährt man von Zeugnissen des Überlebens der rus-

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1979** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der Abkürzungen in IKZ 1979, S. 65, Anm. 1. – Dazu: **NOrt.** = Notizie Ortodosse (italienisch, monatlich, Neapel; erscheint seit Frühjahr 1979) (Bollettino mensile d'informazione – a cura della comunità Ellenica in Roma).

Notizen zur Orthodoxie allgemein: Am 11. Aug. starb der russische Theolog Prof. Geórgij Vasil'evič Florovskij (Florovsky) fast 86jährig in Princeton/N.J. Er war am 28. Aug. 1893 in Odessa geboren, stud. dort, verliess Russland 1920, lehrte bis 1926 in Prag, dann am St.-Sergius-Institut in Paris, kam 1948 an das theologische St.-Vladimir-Institut in den Vereinigten Staaten, 1950 Lecturer für orthodoxes Denken an der Columbia-Univ. und gleichzeitig für orthodoxe Theologie am Union Theological Seminary in Neuyork, 1956–1964 an der Harvard Divinity School, lehrte 1964–1972 an der Princeton-Univ., seit 1962 auch am dortigen Theologischen Seminar: OO 29. VIII., S. 3; seine Hauptwerke sind verzeichnet in der Brockhaus-Enzyklopädie 17, Erg.-Bd. I (1975), S. 483.

Frans Bouwen: Le deuxième congrès des Facultés de Théologie orthodoxe, Athènes 19–29 août 1976, in POC 28/III–IV, 1978, S. 249–301 // Réunion des églises orthodoxes du Moyen Orient [Pendéli, Ende Nov. 1978], ebd. 381 f.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Metropolit Panteleëmon (Karanikolis) von Korinth: Verzeichnis der orthodoxen kanonischen Vorschriften (griech.), Athen 1979. Aster. 381 S. // N. Vassiliadis: Pensées et élévations. Des fêtes de l'Orthodoxie (griech.), Athen 1978. Ed. ... Sötër, 217 S. // Konstantin Sakellaridis: Die Kirchenfragen heute und unser christlicher orthodoxer Glaube (griech.), Thessalonich 1979. 392 S. // Metropolit Anton (Anthony Bloom): Lebendiges Beten. Weisungen, Freiburg/Br. 1976. Herder. 144 S.

Archimandrit Georg (Dimopulos): Die Fackel von Kaisáreia: der Hl. Basileios der Grosse (griech.), Athen 1979. 3. erg. Aufl., 261 S. // E würdigt Basileios den Grossen anlässlich seines 1600. Todestages in vielen Folgen; ebenso Ort. Jan./März 12–16J. // Vladimir Rochcau: Saint Siméon Salos, ermite palestinien, et prototype des 'Fous-pour-le-Christ', in POC 28/III–IV, 1978, S. 209–219.

I. Briantchaninov: Introduction à la tradition ascétique de l'église d'Orient: les miettes du Festin, Sisteron 1978. Présence. 341 S. // Evangelos Mantzouea: Les moines rasophores, Athen 1978. 30 S. // Gérard Bonnet: Le Mystère de la Croix dans le Carême orthodoxe, in Ir. 52/I, 1979, S. 34–53; II 200–213 // Demetrios Koravu: Das Herrengebet. Liturgische, theologische und exegetische Studien (griech.), Athen 1979. Diss. 349 S. // Dumitru Stăniloae: Bréviaire hésychaste, in Ir. 52/I, 1979, S. 54–68 (wird fortgesetzt).

Elizabeth Behr-Sigel: De plaats van de vrouw in de orthodoxe kerk, in CO 31/II, 1979, S. 77–98 (vgl. Ir. 58/IV, 1978, S. 532–534) // J. Meijer: Kun je orthodox zijn in het Westen, in CO 31/II, 1979, S. 99–123 // André de Halleux: Pour un accord œcuménique sur la procession de l'Esprit Saint et l'addition du «Filioque» au symbole, in Ir. 51/IV, 1978, S. 451–469.

Roselyne de Feraudy: L'icône de la transfiguration. Ouvrage réalisé avec le concours de la fraternité orthodoxe en France, 1978. Ed. de l'Abbaye de Bellefontaine.

25. **Seminar** über orthodoxe Spiritualität in Bossey (8. bis 22. April): Ep 15. IV., S. 13.

Statistik der Orthodoxie: G Febr. 50f. // Namens- und Adressverzeichnis des Klerus der orthodoxen Kirche und der altorientalischen Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1979 (Stichtag: 1. Jan. 1979), hrsg. von der Ökumenischen Kommission für die Unterstützung Orthodoxer Priester in der Bundesrepublik Deutschland (München 80, Possartstr. 9).

Bibliographie: in vielen Nummern von E, Ep, NOrt. (vgl. Verz. der Abkürzungen).

Emmanuel Lanne: La conception post-tridentine de la Primauté et l'origine des Eglises unies, in Ir. 52/I, 1979, S. 5–33.

Neues zum geplanten **Konzil:** Synodika II: Sekretariat zur Vorbereitung des orthodoxen Konzils: 1. voll-konziliare gesamt-orthodoxe Konferenz, Chambésy 27.–28. Nov. 1976, Chambésy 1978. Orthodo-

sischen² orthodoxen Kirche trotz aller Bedrängnisse, denen sie nach wie vor ausgesetzt ist und die auch durch gewisse äussere Zugeständnisse der Regierung – wie die Aufrechterhaltung der kirchlichen Organisation – nicht überdeckt werden können. So sind neuerdings wieder mehrere (orthodoxe und andere) Priester eingekerkert worden; ein Arzt, der vor kurzem als Novize in ein Kloster eingetreten war, wurde einer psychiatrischen Klinik überwiesen. Der Leiter eines religiösen Seminars für Jugendliche, Aleksandr Ogoródnikov (vgl. IKZ 1978, S. 175), wurde nach seiner Verurteilung durch ein Gericht in Tver'(Kalínin) zur Abbüsung einer einjährigen Haftstrafe nach Krasnojársk in Mittelsibirien verlegt. Eine Nonne, die schon wiederholt inhaftiert war, wurde wegen Verteilens religiöser Literatur erneut festgenommen³.

Die nun wieder zugelassenen Predigten des Geistlichen Dimítrij Dudko (vgl. IKZ 1979, S. 68) werden, wie früher, von der Polizei überwacht. Er bringt eine nicht lizenzierte «Samizdát» (= selbst herausgegebene) Zeitschrift «Orthodoxe Wochenschau» heraus, die schwere Vorwürfe gegen den Klerus enthält, «der unter Duldung des Staates eingesetzt werde» (anders geht es freilich nur in der «Untergrund-Kirche»). Daneben erscheinen seit September 1978 maschinengeschriebene «Blätter aus Grebnevo» (seiner Pfarrei). Literatur dieser Art findet gewiss weithin ihre Leser, wurde doch auf dem 29. Kongress «Kirche in Not» zu Königstein im Taunus (19.–22. Juli) bekanntgegeben, 60 v. H. der neu ge-

xes Zentrum. 174 S. (griech.) // Préparation du saint et grand concile panorthodoxe, in POC 28/III–IV, 1978, S. 367–369.

² **Literatur zur russischen orthodoxen Kirche:** Robert L. Nicholas und Theofanis G. Stavrou: Russian Orthodoxy under the Old Regime, Minneapolis 1978. Univ. of Minnesota Press. 261 S. // Totju Koev: Die orthodoxe Kirche einst und jetzt: Die russische Kirche (bulg.), in DK Juni 9–25 // G. V. Popov: Živopis' i miniatura Moskvj serediny XV – načala XVI veka (Malerei und Miniatur in Russland von der Mitte des 15. bis zum Beginn des 16. Jh.), Moskau 1975. Isskustvo. 134 S., 197 Tafeln // Seraphim de Sariv (Sarov). Sa vie par Irina Gorainoff. Entretien avec Motovilov et Instructions Spirituelles, übersetzt von I. Gorainoff, Paris 1979. Desclée de Brouwer. 228 S. (Collection «Théophanie») // L. Wenger: Die Freiheit und das Böse nach Vladimir Solov'ev, Freiburg 1978. Symposium 59. 463 S.

Nachruf auf Metropolit Nikodem von Leningrad und Nóvgorod (vgl. IKZ 1978, S. 193): Ž April 25–36 (mit Bild), Mai 21–29.

Erwin Immekus: Die russisch-orthodoxe Landpfarre zu Beginn des XX. Jh. nach den Gutachten der Diözesan-Bischöfe, Würzburg 1978. Augustinus-Verlag. 284 S. (wird gesondert angezeigt).

Religiöse Themen in der zeitgenössischen russischen Literatur. Lesetexte aus der Zeit nach 1956, in G2W Juni, S. 19ff.

Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten) 19 (Moskau 1978). Izd. Moskovskoj Patriarchii. 264 S. (vgl. Ž Juni 79) – Inhalt (alles russisch): S. 3–70 Prof. N. D. Uspenskij: Die Ordnung der Pannychida (Gebet während der ganzen Nacht) im orthodoxen Osten und in Russland; S. 71–264 Die Confessiones des Hl. Augustinus in russischer Übersetzung, mit Erläuterungen.

N. L. Zhukovskaia/Tracy Schwarz: Research on **Lamaism** in the USSR, 1917–1976, in: The Canada-Mongolian Review V/1 (April), S. 37–50

³ G2W Juni, S. V. – Ebd. April, S. III f.; OR 1979/II, S. 26.

Bericht ins Ausland entkommener, ehemals verhafteter Rätebürger auf dem Kongress der «amnesty international» in Florenz: FAZ 18. IV., S. 5.

borenen Kinder würden getauft (in Moskau $\frac{1}{3}$), die Hälfte der Toten werde kirchlich bestattet und 15 v.H. der Ehen eingesegnet; 23,4 v.H. der Gläubigen seien zwischen 21 und 45 Jahren alt (gewiss nach einer Befragung berechnet): man könne von einem «religiösen Frühling» in Russland sprechen. Besonders in der Diözese Irkútsk in Sibirien (die einen Umfang von halb Europa hat) entfaltet sich, wie es heisst, unter dem neuen Metropoliten Serapion ein lebhaftes geistliches Leben; hier sind vier neue Kirchen entstanden (vgl. IKZ 1979, S. 67)⁴.

Ganz anderes berichtet die Parteizeitung «Pravda» («die Wahrheit») auf Grund (nicht näher erläuteter) soziologischer Untersuchungen: das Interesse an der Religion im Lande lasse weithin nach. Unter den Jugendlichen bis 20 Jahren seien 97 bis 98 v. H. glaubenslos, unter den Erwachsenen zwischen 21 bis 30 Jahren 92 bis 94 v. H. Besonders unter Fach- und landwirtschaftlichen Arbeitern sowie Intellektuellen sei eine weitere «Befreiung» von religiösen Ansichten zu verzeichnen⁵.

Mit diesen Angaben, die auch «Osservatore Romano» bezweifelt, lässt sich nicht vereinbaren, dass der «Rat für religiöse Angelegenheiten» (Smolénskij Bul'var 11, Moskau) Ende Februar eine 4. Auflage der russischen Bibelübersetzung von 1968 (50 000 Stück) zugestehen musste (bisher insgesamt über 150 000 Stück). Sie umfasst 1372 Seiten, wozu noch eine Ausgabe nur des Neuen Testaments (656 S.) kommt (insgesamt bisher mehrere 10 000 Stück)⁶. Ferner ist der 2. Band des «Handbuchs der Geistlichkeit» (800 S.) erschienen, der den ersten Teil des Menologions (der täglichen liturgischen Lesungen) für die Monate September bis Februar enthält⁷. Dem steht die Erlaubnis zur Seite, da und

⁴ FAZ 24. VII., S. 4, nach Ausführungen des Giessener Professors Strobel. – G2W Mai, S. IV, und S. 29–31 (Irkútsk).

Bei dem durch sein Eintreten für die Orthodoxie bekannt gewordenen Geistlichen Glëb Jak únin (vgl. zuletzt IKZ 1977, S. 199) bedauert Metropolit Philaret der Auslandsrussischen Kirche (Jordanviller Jurisdiktion) in einem offenen Brief vom 14. IV. vor allem seine «Hinwendung zum Papst»: PrR 28. VI., S. 1f.

⁵ FAZ 23. V., S. 4.

⁶ Titel auf russisch: Biblija. Knigi Svjaščennogo Pisanija Vetchogo i Novogo Zaveta ..., Moskau 1979. Verlag des Moskauer Patriarchats. 1372 S. und sechs Ikonen-Tafeln: Ž März 7 (ohne Angaben über die Auflagenhöhe); HAB 23. V., S. 13.

In dem genannten Amte werden auch georgische Bibelübersetzungen, liturgische Gebetbücher (für Katholiken) und jüdische Jahreskalender gezeigt. – Talmud: FAZ 14. IV., S. 7.

Finnland hat aus seiner empfindlichen zwischenstaatlichen Lage heraus die Ausfuhr von Bibeln und religiösen Schriften ins Ausland (gemeint: nach Russland) zur Konterbande erklärt: PrR 14. II., S. 15. – 1977 waren an der Grenze 4000 Bibeln beschlagnahmt worden: FAZ 14. IV., S. 7.

⁷ NOrt. Juli 14. – Der erste Band, der Liturgie gewidmet, ist im Dez. 1978 mit einer Auflage von 20 000 veröffentlicht worden. Der 3. Band soll die zweite Hälfte des Menologions enthalten. Es handelt sich dabei um die ersten kirchlichen Werke seit 60 Jahren (d. h. neben der Bibel), die erscheinen durften.

dort Kirchen – als Denkmäler nationaler Kunst – wiederherzustellen: So das St.-Hiob-Kloster zu Počáev in Wolhynien (mit Neuweihe, 1978; bisher das Ziel vielfältiger Angriffe, vgl. IKZ 1978, S. 175) oder den Andreas-Altar in der Kathedrale Marien Heimgang in Vladímir an der Kljázma zu Ostern 1978 (vgl. IKZ 1976, S. 69)⁸.

Das Moskauer Patriarchat hat einen neuen Geistlichen Orden des hl. Sergius von Radónež gestiftet, der Geistlichen und Laien für Verdienste um die Kirche verliehen werden soll. Als erster wurde Patriarch Poimén damit ausgezeichnet; mit einer niedrigeren Stufe wurden die Metropoliten Anton von Leningrad, Alexis von Reval und Juvenal von Kolomná geehrt. – Dem Exarchen der Ukraine, Metropolitan Philaret von Kiev, wurde der staatliche «Orden der Völkerfreundschaft» überreicht⁹.

Am 22. April verstarb der ehemalige (1971–1977) Metropolitan Seraphim von Krúticy und Kolomná fast 74jährig in Leningrad (vgl. IKZ 1978, S. 59). – Die Hl. Synode nahm am 26. Dezember 1978 die Berichte über allerlei Verbindungen der Kirche mit dem Ausland entgegen¹⁰.

Der 51jährige Geistliche der renitenten **Baptisten**, Georg Vins, der längere Zeit inhaftiert war, ist am 27. April zusammen mit vier weiteren «Dissidenten» (darunter drei Juden) aus dem Rätebunde ausgewiesen worden und in Neuyork eingetroffen. Er betonte, während seiner Haft nicht geschlagen worden zu sein¹¹. – Der seiner Kirche gehörende Verlag «Christiánin» (der Christ) veröffentlichte in einer Auflage von 10000 Stück den dritten Band der «Pěsni Christián» (Lieder der Christen).

Die mit dem Staat zusammenarbeitenden Baptisten, die deshalb amtlich geduldet werden, zählen jetzt vielleicht 2 Millionen Mitglieder und wachsen ständig weiter. 1977 wurden 62, 1978: 32 neue Gemeinden «registriert»; die Gläubigen verteilen sich auf 15 Sprachgemeinschaften und sind in der Süd-Ukraine besonders zahlreich. Nach einer Genehmigung der Einfuhr von 25000 russischen und deutschen Bibeln, die Anfang 1979 verteilt wurden, ist nach der Aussage (3. April) des Generalsekretärs des «Allunionsrats der Evangeliums-Christen und Baptisten» jetzt wohl jede Familie im Besitz eines Stückes der Hl. Schrift. Die Kirchenleitung bemüht sich – trotz dem fortbestehenden Mangel an Geistlichen – um eine Belebung des Gemeindelebens. – 10000 Angehörige der Gemeinde (ob der renitenten?) bemühen sich um eine Ausreiseerlaubnis, um ihre Religion frei bekennen zu können¹².

⁸ StO Febr. 5f. (mit Gedenkgottesdienst für den Hl. Sergius, ebd. 6–8). – StO März 13–15.

⁹ Ž März 2, Mai 3; StO April 5, Mai 4f.; NOrt Aug. 11; G2W April, S. III. – FAZ 25. I., S. 4.

¹⁰ Ž Juni 14 (mit Bild). – Ir. 52/I, 1979, S. 134–142.

Seraphim: Lebenslauf bis zur Erhebung zum Bischof von Kursk 1962: IKZ 1963, S. 4, Anm. 8.

¹¹ FAZ 30. IV., S. 3; HAB 30. IV., S. 9; G2W Juni S. VI f.; WSt 27. V.; Ir. 52/I, 1979, S. 142.

Zu **Vins** vgl. zuletzt IKZ 1979, S. 69.

¹² FAZ 4. IV., S. 5; 17. IV., S. 10; WSt 4. VI.; AKKZ (Wien) Juli 10f.

Eine neue russische Übersetzung des Johannes-Evangeliums in 2000 Exemplaren wurde

Den 6000 (registrierten) Baptisten in Lettland stehen 62 Kirchen zur Verfügung, darunter in Riga drei für fünf Gemeinden. Der Gottesdienst wird auf lettisch und russisch gehalten¹³.

522 von 708 litauischen **römisch-katholischen** Priestern, darunter zwei seit 18 Jahren aus ihrer Diözese verbannte Bischöfe, verweigerten in einem Schreiben an den Obersten Sowjet des Rätebundes staatlichen Gesetzen den Gehorsam, soweit sie den Lehren der Kirche widersprechen. Die Erklärung richtet sich gegen eine Verordnung des Obersten Sowjets von Litauen vom 28. Juli 1976, die örtlichen Behörden weitgehende Vollmachten erteilt, in kirchliche Belange einzugreifen. Die priesterliche Tätigkeit wird von der Zustimmung des Bezirks-Exekutiv-Ausschusses abhängig gemacht. – Eine Gruppe von Priestern hat anlässlich des Besuches des Papstes in seiner polnischen Heimat (Ende Mai) an ihn appelliert, ihr Anliegen zu unterstützen. – Am 28. Mai starb 85jährig der Apostolische Administrator des Erzbistums Kauen, Jozas Matulaitis-Labukas. Nachfolger wurde sein Koadiutor, der 68jährige Liudas Povilonis¹⁴.

Im April durften 5000 **Juden** den Rätebund verlassen: vermutlich ein Versuch der UdSSR, angesichts von Abrüstungsverhandlungen das politische Klima zu den Vereinigten Staaten zu verbessern. Auch eine Reihe jüdischer Häftlinge kann auf eine Ausreisegenehmigung hoffen. – Der Talmud ist nach der Revolution im Rätebunde noch nicht gedruckt worden. Doch konnten, vor allem aus den Vereinigten Staaten und Kanada, mehrere zehntausend Gebetbücher in russischer Sprache eingeführt werden. – Von den (1926) 1103 Synagogen bestehen heute noch 92. Den Gemeinden ist die Herausgabe von Mitteilungen verboten; die Diskriminierung von Juden in der staatlichen, militärischen und diplomatischen Laufbahn ist deutlich zu bemerken¹⁵.

Angesichts der deutlichen Wiederbelebung des **Islams** in den südlichen Nachbarstaaten des asiatischen Teils des Rätebundes (Iran, Pakistan, auch Afghanistan) lässt sich auch bei den (überwiegend sunitischen) Muslimen Innerasiens, Kaukasiens und des Wolga-Beckens ein Anwachsen religiöser Gefühle beobachten. Der Mufti für Innerasien und Kazachstan, Žijā ud-Dīn Chān ibn Īsān Baba Chān, hat erneut die Wallfahrt nach Mekka unternommen und wird die vom Obersten Rat der Moscheen verkündeten Grundsätze auch in seiner Heimat bekanntmachen. Gar manche Ehepaare lassen sich auch vom Mullā trauen, und verstorbene Parteifunktionäre werden oft nicht auf dem «gemischten», sondern dem islamischen Friedhof beigesetzt. Die Zahl der «arbeitenden» Moscheen beträgt

durch den Weltbund der Bibelgesellschaften veröffentlicht. Der russische Text ist gegenüber der ersten russischen Gesamtausgabe der Bibel 1876 (vgl. IKZ 1975, S. 215: Hundertjahrfeier) auf gewisse Schwächen hin durchgesehen worden.

¹³ G2W Juni, S. IV.

¹⁴ FAZ 27. VI., S. 3; 18. V., S. 4; 24. VII., S. 4. – Le Monde (Paris) 30. V., S. 18; Presse 30. V., S. 2. – Vgl. IKZ 1979, S. 69f.

Zur Wahl des ersten polnischen Papstes der Geschichte, Johannes Pauls II., äussert sich angesichts dieser Reaktion des einzigen geschlossen römisch-katholischen Gebietes des Rätebundes der 53jährige Erzbischof Pitirim als Leiter der «Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit» (seit 1962) bei einem Presseempfang sehr zurückhaltend. An eine Einladung des Papstes in den Rätebund ist offenbar nicht gedacht: FAZ 14. IV., S. 10.

¹⁵ HAB 5. V., S. 13; FAZ 28. V., S. 5; WSt 10. III. – FAZ 14. IV., S. 7; 18. IV., S. 5.

etwa 200, davon 146 in Innerasien und Kazachstān, 27 im kaukasischen Raum, 13 bei den Tataren und 16 in Aserbaidshan (um 1968 in Kirgisien 33 Moscheen); daneben gibt es zahlreiche kleinere Kultstätten. – Der Koran ist seit 1917 fünfmal (in etwa 100 000 Stück) aufgelegt worden.

Die Muslime des Rätebundes unterstehen vier religiösen Mittelpunkten: Taškent für die Sunniten Innerasiens; Ufā für die Sunniten im europäischen Russland und Sibirien; Bujnāksk für Kaukasien und Bākū für die Schiiten und Sunniten Aserbaidshans. In den Seminaren in Taškent und Buchārā werden jährlich über 50 Religionsgelehrte ('Ulemā') ausgebildet. Sie und die Gläubigen schmiegen sich der Aussen- und Innenpolitik des Staates an, ohne ihre Überzeugung zu opfern. Die Wallfahrt nach Mekka ist freilich für die breite Masse, aus Devisen- und auch weltanschaulichen Gründen, nicht möglich. So kommt es zu Wallfahrten zu Heiligtümern im Innern des Rätebundes¹⁶.

Vom 15. bis 29. Dezember 1978 besuchte der neue Moskauer Exarch für **Westeuropa**, Metropolit Philaret von Minsk und Weissrussland, sein Exarchat. – Der unter der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchen (und also des Erzbischofs Georg Tarásov) stehende russische Bischof Alexander (Semēnov) von Zinon, Vorsitzender des kanonischen Ausschusses seiner Kirche und Verfasser verschiedener theologischer Werke, ist im Sommer in Paris gestorben¹⁷.

Die Auslandsrussische Kirche in **Amerika** (Jordanviller Jurisdiktion) gedachte bei Synoden und sonstigen Anlässen der alten und neuen Märtyrer der Orthodoxie in Russland. – Die Synode der «Orthodoxen Kirche in Amerika» (vgl. zuletzt IKZ 1979, S. 70) in Syosset/N. Y. vom 20./21. März forderte alsbaldige Schritte zur Herstellung der orthodoxen Einheit in Amerika. – Am 11. Mai wurde Archimandrit Gregor (eigentlich Georg, Graf Grabbe) zum Weihbischof von Manhattan im Rahmen der russischen Auslandskirche geweiht¹⁸.

Am 10. September 1978 wurde der Grundstein für eine **uniert-ukrainische** Kathedrale der Hl. Familie in Washington gelegt¹⁹.

Der Leiter der **finnischen** Orthodoxen Kirche, Erzbischof Paul von Karelien, besuchte vom 26. März bis 5. April das Patriarchat Moskau

¹⁶ Leo Wieland: Nach der Ziviltrauung kommt der Mullah. Beharrliche Bräuche in den islamischen Republiken der Sowjetunion, in FAZ 9. IV., S. 10. – Hélène Carrère d'Encausse: Reise im Roten Imperium. Das Nationalitätenproblem in der Sowjetunion, aus dem Französischen von Karin Linhuber, München/Wien/Zürich 1979. Verlag Fritz Molden. 320 S. – Ein Auszug daraus in FAZ 17. VIII., S. 6. – FAZ 14. IV., S. 7.

Peter Drews: Rückkehr zur Welt des Korans. Zur politischen Renaissance des Islam in Asien, in HK Mai 257–262.

¹⁷ Ž Mai 15; vgl. IKZ 1979, S. 70 (der Vorname ist hiernach zu berichtigen); Ir. 52/II, 1979, S. 290. – NOrt Juli 13.

Alexander (Semēnov), * St. Petersburg 1890, 1943 Priester, 1978 Bischof.

¹⁸ PrR 28. III., S. 3–8. – Solia Juni 9f. – PrR 14. I., S. 5 (Ankündigung). – PrR 14. VI., S. 6–9.

Gregor, * St. Petersburg 21. IV. 1902, stud. 1923–1926 in Belgrad Theologie, unternahm dann im Auftrag des Metropoliten Anton der Auslandsrussischen Kirche verschiedene Reisen, wurde 1944 während der Evakuierung der Kirchenleitung aus Südslawien Priester, stand dann im Dienste des Metropoliten Anastasios, erhielt mehrere Auszeichnungen, 1976 Leiter des Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster in Jordanville.

¹⁹ WSt 2. IX. 1978 (Ankündigung).

und weilte in Leningrad, Simferópol', Jalta, Moskau sowie in der Geistlichen Akademie von Zagórsk. – Im Zusammenhang mit einer auf Drängen des Ökumenischen Patriarchats zurückgenommenen Einladung an den Metropoliten Theodosios von der «Orthodoxen Kirche in Amerika» kam es zu einer Erörterung darüber, ob die Bindung an Konstantinopel nicht gelockert und eine wirkliche Autonomie (wie nach 1918) angestrebt werden solle²⁰.

Die **estnische** orthodoxe Gemeinde in **Australien** hat am 5. Mai einen neuen Geistlichen erhalten, der vielfach in der Gemeinde überlassenen anglikanischen Kirchen zelebriert²¹.

Am 21. März wurde in Karlsbad ein Klosterhof (Podvór'e/Metochion) des Moskauer Patriarchats bei der orthodoxen Kirche der **Tschechoslowakei** errichtet; er untersteht der Leitung des Archimandriten Vladimir (Ikim). – Am 26. Mai fand in der Kyrill-Methodios-Kirche in Prag eine Feier anlässlich des 100. Geburtstages des ersten orthodoxen Bischofs dieses Landes, Gorazd (erschossen 1942), statt (vgl. IKZ 1942, S. 175)²².

Anlässlich eines Vortrags in Wien legte der **rumänische**²³ Metropolit von Jassy und der Moldau, Theoktist (vgl. IKZ 1977, S. 205), dar, seine Landsleute (damals in Dakien) seien schon lange vor den Slawen, nämlich im 3. Jahrhundert von Kappadokien und Byzanz her, missioniert worden. – Zwischen dem 1. Dezember 1978 und dem 15. Februar 1979 wurden in verschiedenen Diözesen des Landes 88, zwischen dem 15. Februar und dem 1. Juni weitere 45 Priester geweiht. Im gleichen Zeitraum wurden 7 bzw. 12 Kirchweihen vorgenommen. An den theologischen Lehranstalten Rumäniens studieren augenblicklich junge Leute aus Jordanien, dem Libanon, Griechenland, Kenia, Äthiopien, Deutschland (rumän. Abstammung), der Schweiz und England. 14 rumänische Studenten bereiten an ausländischen Universitäten ihre Doktorprüfung vor: in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Spanien, Österreich, Belgien und Italien (ob nach der Studentenzahl geordnet?). – Die Druckerei der Metropolie der Walachei in Bukarest besteht seit 300 Jahren²⁴.

²⁰ Ž Juni 6f. – Ir. 51/IV, 1978, S. 555f.

²¹ Nachricht Dr. Harry Simmons' 3. IX. (vgl. IKZ 1979, S. 78, Anm. 51).

²² Ž Juni 5. – Tön Juni 12f.

Lit.: Metropolit Dorotheos von Prag: Der tschechische Märtyrer-Bischof Gorazd: G März 57–63; Ž Juni 2.

²³ **Literatur zur rumänischen Kirche:** Mircea Păcurariu: Geschichte der rumän. ort. Kirche (rumän. mit franz./deutscher/engl. Zusammenfassung), 2. Aufl., Hermannstadt 1978. 476 S. // Ernst Ch. Suttner: Beiträge zur Kirchengeschichte der Rumänen, Wien 1978. Herold-Verlag. 304 S. (vgl. Anzeige).

²⁴ Presse 7. VI., S. 4. – ROCN Jan./März 22–28; April/Juni 43–48. – Jan./März 11–13; BOR Sept./Okt. 1978, S. 1019–1026.

Am 1. März erfolgte die Ernennung eines Geistlichen für die rumänische orthodoxe Kirche in Gothenburg (Schweden)²⁵.

Die Errichtung neuer **römisch-katholischer** Kirchen in Rumänien ist verboten. Es kann keine Kirchenzeitung erscheinen. Die unierte Kirche ist seit 1948 ganz unterdrückt. – Der Geistliche der (etwa 300 000) **Baptisten** des Landes, Pavel Nicolescu, ist nach der Gründung eines «Bürgerausschusses zur Verteidigung der Religions- und Gewissensfreiheit» verschiedentlich verhört worden; ein niederländischer Journalist wurde an einem Besuch gehindert. Eine Anzahl von Baptisten, aber auch Orthodoxe, wurden wegen angeblich staatsgefährdender Handlungen zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Mehrere ungarische «**protestantische**» Pastoren (ob Reformierte?) wurden aus ihrer Pfarrei verwiesen²⁶.

Die rumänische orthodoxe Missions-Diözese in **Amerika** hat am 13. Februar mit Billigung des Patriarchen, dem sie unterstellt ist, das Recht erhalten, eine Reihe von Anordnungen selbst zu treffen, muss sie aber durch Bukarest bestätigen lassen. Daraufhin besuchte Patriarch Justin anlässlich des 50jährigen Bestehens dieser Diözese zwischen dem 25. April und 13. Mai, begleitet von zwei Metropolitane und einem Bischof, deren Gemeinden; er wurde vom Metropoliten Viktorin (Ursache) sowie dem Exarchen des Konstantinopler Patriarchats, Jakob, begrüßt. Der Patriarch verweilte vor allem in Detroit (wo die Diözese 1929 gegründet wurde). – Vom 3. bis 7. Juni besuchte eine Abordnung von Vertretern verschiedener religiöser Gemeinschaften aus Rumänien die Vereinigten Staaten. – Auch das unabhängige rumänische Erzbistum (im Verbands der Orthodoxen Kirche von Amerika) beging am 28./29. April das 50jährige Bestehen der Diözese²⁷.

Das Geistliche Seminar der **bulgarischen**²⁸ orthodoxen Kirche in Sofia nimmt – wie bisher – Schüler in zwei Kursen auf: bis zum 17. und bis zum 35. Lebensjahr. Die bis 17jährigen müssen die 8. Klasse beendet haben, eine Reihe von Gebeten auswendig kennen, das Bulgarische in angemessener Weise beherrschen und gesanglich begabt sein. Die Aufnahmeprüfung fand am 31. August im Seminar in Čerepiš, Kreis Vraca, statt. – Für die bis 35jährigen dauert der Kurs drei Jahre. Sie dürfen nicht zum zweitenmal verheiratet sein. Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Jüngeren. – Das Schuljahr begann am 14. September²⁹.

Die Kirche gedachte des 1100. Todestages des hl. Kyrill. – Angehörigen der Diözese Tirnowa steht in Voneša Voda, solchen der Diözese Philippopol in

²⁵ ROCN April/Juni 60–62.

²⁶ FAZ 18. IV., S. 5. – 7. IV., S. 5.

²⁷ Cred. März 1f.; April 3. – Cred. April 1f.; ROCN April/Juni 6–29; OO 9. V., S. 1; 23. V., S. 1, 3; 6. VI., S. 1; NOrt. Juni 12; Ep. 15. V., S. 9. – ROCN April/Juni 30–33; TR Juni 1–4. – Solia Mai 3–8; 15–21; Juni 3f.

²⁸ **Literatur zur bulgarischen Kirche:** Blagoj Čifljanov: Das kirchliche Stundengebet (bulg.), in CV 11. VII., S. 2f. // Rumjana Savova-Kasabova: **Ikoni** ot Vračanski kraj (Ikonen aus dem Vracaer Land), Sofia 1977. Izd. «Septemvrij».

²⁹ CV 21. IV., S. 8.

Hisar und Narečenski Bani ein Erholungsheim (für jeweils 2 ½ Wochen) zur Verfügung³⁰.

Zwischen dem 8. und 17. März wurden Razzien gegen **nicht-orthodoxe** Christen durchgeführt, die verdächtigt werden, christliche Literatur empfangen, übersetzt oder gedruckt zu haben. Darunter befinden sich je ein methodistischer Geistlicher, Pfingst-Christ, Mitglieder der Brüdergemeine sowie der Baptisten³¹.

Die Hierarchie der **römisch-katholischen** Kirche des Landes ist neu geordnet worden. Bischof von Nikopol (mit 12 Pfarreien, 4 Wohltätigkeitsanstalten, 11 Ordenspriestern und 20000 Katholiken) wurde der in Frankreich ausgebildete 54jährige Samuel Dizundrin. Das Apostolische Vikariat Sofia und Philippopol (mit 15 Pfarreien, 8 Priestern, 21 Ordensschwestern, einem Seminaristen und 30000 Gläubigen) wird zur Diözese erhoben, die dem 65jährigen bisherigen Apostolischen Vikar, Bischof Bogdan Dobranov, untersteht. Daneben existiert das Apostolische Exarchat für die 15000 Unierten mit 20 Pfarrern, 8 Priestern und 21 Ordensschwestern. Den Bischöfen ist es nicht erlaubt, statistische Angaben nach Rom zu senden³².

Der griechische Bischof Silas von Neuyork besuchte im Rahmen einer Aktion zur Festigung des Verhältnisses zwischen östlichen und westlichen Nationen (zusammen mit Vertretern anderer Religionen) das Patriarchat Sofia³³.

Die Bischofssynode der **serbischen**³⁴ orthodoxen Kirche in Südslawien vom 14. bis 19. Mai befasste sich mit laufenden Fragen der kirchlichen Organisation und der Mission, der Finanzen, der Theologischen Schulen und dem Leben in den einzelnen Diözesen. Abschliessend wurden neue Mitglieder gewählt. Im Anschluss an die Synode trafen sich deren Mitglieder unter Leitung des Patriarchen German mit dem serbischen Ministerpräsidenten Ivan Stambolić³⁵.

Der Patriarch beging seinen 80. Geburtstag und den 55. Jahrestag seiner Priesterweihe. Er wurde am 29. Juni mit der Medaille des Südslawischen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Der Patriarch besuchte die Diözesen Timok (28./29. Juli) und Zvornik-Tuzla (1./9. Sept.) und weilte anlässlich der 150-Jahr-Feier der dortigen Kirche in Brankovina. Am 4. Juni hielt er sich in den durch das Erdbeben vom 15. April geschädigten Gebieten Montenegros sowie Cattaro auf; dabei waren auch

³⁰ CV 1. VII., S. 1. – 21. IV., S. 8.

³¹ G2W Mai 1.

³² FAZ 17. V., S. 3.

³³ OO 1. VIII., S. 3.

³⁴ **Literatur zum Islam in Südslawien:** Der Islam in Jugoslawien, von Rudolf Grulich: G2W 1979/IV und V, 24, 7 S. (mit vielerlei Statistiken, Bildern und aufschlussreichen Beiträgen; S. 25f.: Zusammenstellung der «ökumenischen» Beziehungen der Oberhäupter der Muslime des Landes; S. 28: Angaben weiteren Schrifttums) // Viktor Meier: In Bosnien beginnt der Islam zu erstarken, in FAZ 22. V., S. 10.

³⁵ G Juni 1 f.; Prav. 15. V., S. 1; 1. VII., S. 1; E 1. IX., S. 576. – Prav. 1. VI., S. 1 f.; 15. VI., S. 1.

viele Kirchen und sonstige religiöse Bauten betroffen worden. Die Kirche rief zu Spenden für den Wiederaufbau auf³⁶.

Themen, die das Leben der Kirche bewegen, lassen sich aus Aufsätzen in den kirchlichen Zeitschriften erschliessen: Vladen Popović schreibt über die Religionsfreiheit und die Haltung der kommunistischen Kader ihr gegenüber und bringt Überlegungen über Herkunft und Aufgaben der Philosophie. Bischof Paul behandelt Fragen der Zulassung zur Hl. Kommunion. – Ein Beitrag «Das Herz und seine Bedeutung im geistlichen Leben der Menschen nach der Lehre des Wortes Gottes» aus der Feder des Russen Pamfil Danilovič Jurkevič (1826–1874) wird wieder abgedruckt³⁷.

Der Bau und die Weihe neuer Kirchen schreitet nur langsam voran: so in Banjaluka. Im Bereich der Stadt Čačak wurden seit 1945: 19 Kirchen und Pfarrhäuser errichtet (und wiederhergestellt?). Wie stets, haben mehrere Bischöfe Visitationsreisen unternommen und Kirchweihfeste veranstaltet³⁸.

Für die Zulassung zum Theologiestudium in Belgrad, Prizren, Karlowitz/Syrmien und im Kloster Krka gelten weiterhin die bisherigen Bestimmungen: mindestens 18 Jahre, unverheiratet; Abschluss der Grundschule mit mindestens gutem Erfolg; geistliche und körperliche Gesundheit; Gehör und Stimme für den Kirchengesang; Grundkenntnisse in der Religion, Empfehlung des zuständigen Ortsgeistlichen und Beibringung der notwendigen Schul- und medizinischen Zeugnisse. Die Gebühr für die Aufnahme im Internat beträgt monatlich 400 Dinar³⁹.

Am 7. April starb der bekannte Religions-Philosoph Archimandrit Justin Popović 85jährig im Kloster Celje bei Valjevo. Er verfasste eine Reihe für die Kirche sehr bedeutsamer Schriften⁴⁰.

³⁶ Prav. 1. IX., S. 1 f. – 15. VII., S. 8. – 15. VIII., S. 1, 8–10; 1–4. – 15. VI., S. 8–10; 1. V., S. 1 f.; 1. VI., S. 8 f.

³⁷ G Juli 153–162. – März 63–72. – Mai 115–117. – Febr. 31–45.

³⁸ Prav. 15. VIII. S. 12; 1. IX., S. 8–10. – G März 74; Juli 166.

³⁹ G April 80; Mai 102; Prav. 1. IV., S. 2.

⁴⁰ E 15. V., S. 144 f.; PrR 14. V., S. 8 f.; 28. V., S. 5; Le Monde 23. V., S. 16. – Verzeichnis seiner Schriften in OR 1979/II, S. 21–23: darunter ein «Heiligenleben» in 12 Bänden sowie eine Dogmatik in drei Bänden (der abschliessende Band erschien 1978); vgl. Ir. 52/II, 1979, S. 292.

Justin, * Vraca 6. IV. 1894, stud. in St. Petersburg und Oxford, 1916 Mönch, wurde 1926 in Athen promoviert, 1934–1945 Dozent und a. o. Prof der Theologie in Belgrad, dann in verschiedenen Klöstern.

Die Einweihung des geistlichen Mittelpunkts Himmelsthür bei Hildesheim (vgl. IKZ 1979, S. 74) erfolgte am 12./13. Juni. – In Adelaide/**Australien** wurde die St.-Sabbas-Kirche mit einem kirchlichen Zentrum eingeweiht⁴¹.

Bei einer Rede am 30. Mai hatte Papst Johannes Paul II. das Serbische nicht unter den ältesten Sprachen der Christenheit erwähnt. Als die Zeitschrift des Patriarchats, Pravoslavlje, ihm daraufhin Vorwürfe machte und von einer «Abkühlung der Gefühle» sprach, entschuldigte sich der Papst am 3. August auf dem Petersplatz vor 20000 Menschen für diese Unterlassung⁴².

Die **römisch-katholische** Kirche Südslawiens fühlt sich immer noch beengt. Während eines theologischen Kurses für Studenten und Jung-Akademiker an der Katholisch-theologischen Fakultät in Laibach unterstrich der dortige Professor Dr. France Rode für die Kirche Sloweniens im November 1978, die Christen des Landes fühlten sich als «Proletarier des Sozialismus». Die Gläubigen stünden am Rande des öffentlichen Lebens; viele grundlegenden Rechte, etwa die Feier von Weihnachten, würden ihnen verwehrt. Man könne in diesem Lande nicht von einer freien Gesellschaft sprechen. Ähnliche Stimmen wurden auch am Staatsfeiertag laut; der Erzbischof von Laibach, Dr. Josef Pogačnik, verlangte die Abstellung des atheistischen Unterrichts für Kinder gläubiger Eltern. Auf Grund dieser und ähnlicher Reden wurden Rode und der Erzbischof am 17. April zum Staatssicherheitsdienst befohlen; Rode wurde unter Androhung eines Prozesses verboten, seinen Vortrag vom November zu veröffentlichen (das ist inzwischen in der FAZ vom 23. August, S. 6, im Auszug geschehen). So zeichnet sich in Slowenien eine Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche ab. Das Parteiblatt und einige Funktionäre griffen die beiden Persönlichkeiten scharf an und warfen ihnen «Streben nach politischer Macht», «Neu-Klerikalismus» und «Beleidigung und Herabwürdigung der Arbeiter» vor. Man glaubt, dass ein neuer Kirchenkampf in dieser Teilrepublik recht gefährlich sei, weil die Bischöfe sich nicht einig seien und die Kirche nicht im gleichen Masse wie in Kroatien als Trägerin des nationalen Gedankens auftreten könne. In der Tat hörte man auf dem 29. Kongress «Kirche in Not» (vgl. oben S. 218), es gebe in beiden Teilrepubliken einen Gegensatz zwischen der national verankerten Hierarchie und dem niederen Klerus, der oft einem aus dem Westen kommenden Fortschrittsglauben verhaftet sei. Auch der dauernde Kampf des Staates gegen die Religion und die Unmöglichkeit, zu manchen Berufen (etwa dem eines Lehrers) als Katholik zugelassen zu werden, füge der Kirche Schaden zu⁴³.

⁴¹ Prav. 1. VII., S. 2; E 1. IX., S. 376; Ep 1. VII., S. 7f.; NOrt Aug. 6f. – Prav. 1. IV., S. 8.

⁴² Prav. 1. VII., S. 2; 15. VIII., S. 4; FAZ 4. VIII., S. 4.

Sachlich kann man sich freilich fragen, wie weit das Serbische – gerade angesichts des langen Vorwiegens des Kirchen-Slawischen (Alt-Bulgarischen) in der Kirche und (in Mischformen) in den Urkunden – zu den «ältesten Sprachen der Christenheit» gehört. In seiner heutigen Gestalt ist es bekanntlich erst Anf. des 19. Jh. durch die Tätigkeit des serbischen Philologen Vuk Stefanović Karadžić (1787–1864) festgestellt worden.

⁴³ FAZ 29. V., S. 6. – 8. VIII., S. 4. – 24. VII., S. 4.

Erzbischof Pogačniks Fernsprecher wurde offenbar seit 1974 abgehört: FAZ 16. VII., S. 2.

Die Arbeit von Rudolf Grulich (vgl. IKZ 1979, S. 73, Anm. 29 auf S. 74, und oben, Anm. 34) wird in der FAZ 27. VII., S. 6, zustimmend besprochen. Die andersartige Darstellung von Albert Rauch im «Ju-

Die kroatische Kirche fühlt sich durch den Besuch des Papstes in seiner Heimat (2.–10. Juni) ermutigt. Sie konnte Wiederherstellungsarbeiten an der Kathedrale und dem Bischofspalast in Angriff nehmen. Die Kirche will sich nach einer Äusserung des Erzbischofs Franz Kuharić nicht mehr mit der Rolle einer «privaten» Einrichtung zufriedengeben. Man gedenkt dabei der völligen Unabhängigkeit des kroatischen Staates unter Fürst Branimir, die vor 1100 Jahren vom Papst anerkannt worden ist⁴⁴.

Zum Erzbischof-Coadiutor mit dem Rechte der Nachfolge der exemten Diözese Antivari in Dalmatien wurde in Podgorica (Titograd) Peter Perkolić geweiht. Die Diözese hat 19 Pfarreien mit 18000 meist albanischen Katholiken und umfasst auch Montenegro. – In der Agramer Vorstadt Trnovčica wurde eine neu erbaute katholische Pfarrwohnung durch Arbeiter der Stadtverwaltung niedergeissen⁴⁵.

Auch die sunnitischen **Muslimen** des Landes (vor allem in Bosnien und Makedonien sowie bei den Albanern Kosmets) haben – u. a. durch den Umsturz in Persien – an Selbsteinschätzung gewonnen, obwohl ein Theologieprofessor in Sarajevo an ihnen allerlei Erscheinungen kritisiert, auch wenn der Marxismus als Materialismus streng abgelehnt wird. – In Sarajevo wurde kürzlich eine religiöse Schule (Medresse) für Mädchen mit vorläufig 30 Schülerinnen gegründet, die freilich kein geistliches Amt übernehmen können⁴⁶.

Die **griechische**⁴⁷ Regierung und der Vatikan hatten beschlossen, diplomatische Beziehungen aufzunehmen und eine Nuntiatur in Athen bzw. eine Botschaft beim Hl. Stuhl zu errichten (an den Abschluss eines Konkordats wurde nicht gedacht). Dagegen wandte sich von allem Anfang an einstimmig die Hl. Synode. Sie erklärte, für sie bestehe kein weltlicher Vatikanstaat, und mit dem Papst als kirchlichem Würdenträger könne die orthodoxe Landeskirche keine Beziehungen unterhalten. Als die Regierung trotzdem diesen Schritt unternahm, geriet nicht etwa «die Kirche weiter in Isolation», wie vermutet worden war. Vielmehr er-

goslawien»-Band des Osteuropa-Handbuchs unter Leitung von Klaus-Detlev Grothusen (Göttingen 1975) sei nur beschränkt brauchbar.

⁴⁴ FAZ 21. VI., S. 6.

Über den Besuch des Papstes in seiner Heimat berichteten die Zeitungen Sloweniens und Kroatiens zurückhaltend, aber doch mit manchen Einzelheiten, während Rumänien und Bulgarien den Besuch praktisch ignorierten: FAZ 7. VI., S. 2; 13. VI., S. 3; 3. VII., S. 6; 10. VIII., S. 2.

⁴⁵ G2W Juni, S. II. – Mai, S. II.

⁴⁶ FAZ 16., 27. VI., je S. 10 (Viktor Meier).

⁴⁷ **Literatur zur griechischen Kirche:** Die griechische Kirche, kurzer Überblick... (bulg.), in CV 21. VI., S. 2–4 // Erzbischof Chrysostomos von Athen und Metropolit Christodulos (Paraskevaïdis) von Demetriás: Die christliche Ehe (griech.): E Juli 291–300; Aug. 328–339 (im Zusammenhang mit der neuen staatlichen Gesetzgebung) // Dieselben: Die politische Ehe und die Kirche, in E Juli 300–303, 305f.; Aug. 339–342 // Metropolit Prokop von Philippi: Die Scheidung nach längerer Trennung der Eheleute. Bericht vor der Hl. Synode der Hierarchie (griech.), Athen 1979, 48 S.

A. Anestidis (Red.): Register des amtlichen Organs der griechischen Kirche für die Jahre 1923/24–1973, Athen 1978, Band I und II, zusammen 1070 S.

S. M. Pelekanidis/P. C. Christou/Ch. Tsiounis/S. N. Kadas: Die Buchmalereien des Berges Athos. Aus den Schatzkammern byzantinischer Miniaturkunst, Würzburg 1979. Ed. Popp. 400 S.

hob das Oberste Gericht des Landes (Staatsrat genannt) am 24. August Einspruch. Dieser Entscheid wird damit begründet, dass der Vatikan nicht das Gepräge eines Staates besitze und der Papst hauptsächlich Oberhaupt der katholischen Kirche, nicht Staatsoberhaupt, sei. Die Hl. Synode setzte daraufhin einen Ausschuss ein, der sich auch in ihrem Namen mit dieser Frage befassen soll. Bischof Stefan von Triikka trat Anfang September aus Protest gegen die beabsichtigten Beziehungen zum Vatikan zurück⁴⁸.

Alle Kirchenschätze, auch Ikonen, sollen verzeichnet und ihr Schutz gemeinsam von der Kirche und dem Volke übernommen werden; zu diesem Zweck sollen neue Museen für kirchliche Kunst entstehen⁴⁹. – Die Kirche zeigt sich über die zunehmende Kriminalität Jugendlicher und den Alkoholismus besorgt. – Die Apostolische Diakonie hat im Laufe des Jahres 1978: 16,8 Mio. Druckschriften verkauft, darunter die Zeitschriften *Ekklesia*, *Ekklesiastike Alétheia* (Kirchliche Wahrheit; Auflage 40 000) und die Wochenschrift *Phone Kyriú* (Stimme des Herrn; 310 000)⁵⁰. – Am 4. Mai erging eine Verordnung über die Neuerrichtung einer Kultstätte des Evangelisten Lukas in Athen. Die Errichtung eines kirchlichen Zeltlagers auf der Insel Hydra (vom 30. März 1978) und von Jugendgruppen zur Pflege von Mandolinenspiel und Chorgesang (vom 24. Oktober 1978) wurden durch die Kirchenleitung bestätigt⁵¹.

Am 4. April starb der Grosslogothet der Kirche, Theodosios; am 14. Mai der (am 3. Januar) neuernannte (vgl. IKZ 1979, S. 76) Metropolit von Chios, Psaros und Önussä, Nikephoros (Tzortzatos), auf Chios, und am 14. Juni der ehemalige (1951–1968) Metropolit von Thessalonich, Panteleïmon (Papajeorjío)⁵². – Am

⁴⁸ Presse 11. VII., S. 3; FAZ 17. VII., S. 4; NZZ 24. XIII., S. 4; Presse 25. VIII., S. 2; FAZ 8. IX., S. 5; 14. IX., S. 4; NOrt. Aug. 4f.; Ep 1. IX., S. 7.

Die Hl. Synode besteht nach wie vor aus 15 Mitgliedern, die in gewissen Abständen ausgewechselt werden: E 1. IX., S. 367 (Verzeichnis nach dem Stand vom 22. VIII.).

⁴⁹ G. Doene: Griechenland, in CO 31/II, 1979, S. 118–134 (berichtet über die Zunahme des orthodoxen Selbstbewusstseins, die Beziehungen zur Ökumene, zur römisch-katholischen Kirche (Papstwechsel; fortdauernde Schwierigkeiten wegen der Unierten), den kirchlichen Grundbesitz, Abtreibung und Ehescheidung, die Zeugen Jehovas, wiederholte Einwände der Kirche gegen staatliche Zugeständnisse, Trennung von Kirche und Staat, Angriffe der Presse, pastorale Tätigkeiten: Errichtung eines Zentrums für heimgekehrte Gastarbeiter, Tourismus mit seinen Vor- und Nachteilen, Programm «Der Pulsschlag unserer Zeit» durch die Apostolische Diakonie seit 1. VI. 1978, die Anhänger des Alten Kalenders: Anfang 1978 schlossen sich 20 000 Paläohemerologiten und ein Kloster auf Euböia dem gregorianischen Kalender an).

⁵⁰ NOrt. Juli 14; Aug. 12. – E 1. V., S. 207; 15. V., S. 228–232; 1. VI., S. 266f.; 15. VI., S. 278–281. – 15. V., S. 232–236. – NOrt. Aug. 15.

⁵¹ E 15. VI., S. 281–285; 1. IX., S. 368–373.

⁵² Theodosios **Sperantsas**, *Konstantinopel 1888, stud. in Athen Philologie, 1910 Schulleiter auf Andros, später in Athen, während des Krieges in der Flüchtlingsseelsorge tätig: E 15. V., S. 238–243, mit Schriftenverzeichnis.

Nikephoros, vgl. 1979, S. 76, Anm. 41 (Lebenslauf). – E 15. V., S. 245; 1. VI., S. 268f. (mit Bild); P Mai/Juni 136; Ep 1. VI., S. 7.

Panteleïmon, *Kranidion/Hermionis 1902, stud. in Athen und in Philadelphia/Amerika, 1930–1936

24. Februar erfolgte die Inthronisation des Metropoliten Nikolaus von Karpenision. – Am 17. Februar wurde Metropolit Chrysostomos (Konstantinidis) von Myra zum Ehrendoktor der Theologie in Leningrad ernannt. Er hielt einen Vortrag über die Verantwortung der orthodoxen Theologie gegenüber sich selbst sowie gegenüber den Kirchen und den modernen Menschen⁵³.

Anfang September erörterte der Ökumenische Patriarch Demetrios von **Konstantinopel**⁵⁴ mit dem stellvertretenden türkischen Ministerpräsidenten die Lage des Phanars und der orthodoxen Gemeinde am Bosphorus, die von (1934) 112 000 Seelen auf 6000 (8000?; nur türkische Staatsangehörige) zurückgegangen ist. Einer Tageszeitung gegenüber erklärte der Patriarch, die Fragen seiner Gemeinde seien zahlreich und z. T. schwerwiegend. Beobachter berichten, die Türkei wolle den Patriarchen zum Verlassen des Landes bewegen. Die griechische Landeskirche und das Exarchat des Patriarchats in Amerika sowie der Leiter der Orthodoxen Kirche in Amerika, Metropolit Theodosios, verfolgen die Entwicklung mit Sorge und versuchen, den Patriarchen, soweit wie möglich, zu unterstützen. Auch an die römisch-katholische und die evangelische Kirche in Deutschland wandte sich der Vertreter des Patriarchen in Frankfurt am Main und bat um Hilfe. Er wies darauf hin, dass vier (sieben?) orthodoxe Kirchen gepfändet und versteigert worden seien. – Die Schätze des Patriarchats würden als « Schätze der türkischen Nation » registriert⁵⁵.

An der Universität Münster/**Westfalen** ist ein Lehrstuhl für orthodoxe Theologie eingerichtet und mit Dr. Anastasios Kallis besetzt worden. Er will römisch-katholischen und evangelischen Studenten ge-

als Hilfsbischof Geistlicher in Athen, 1941 Metropolit von Edessa und Pella: E Juli 313; NOrt. Juli 13; vgl. IKZ 1951, S. 216.

⁵³ E 15. III., S. 139–148. – Ep 1. IV., S. 5; StO Mai 7f.; Juni 16; Ir. 52/II, 1979, S. 289f.

⁵⁴ Lit.: Hugo Ball: Byzantinisches Christentum: Drei Heiligenleben, Frankfurt 1979. Insel-Verlag. 324 S. // Theodor Xydīs: Byzantinische Hymnographie (griech.), Athen 1978. Ed. Nikodemos. 572 S.

Joseph Szöverffy: A Guide to Byzantine Hymnography. A Classified Bibliography of Texts and Studies, Band I, Leiden 1978. E. J. Brill., XVIII, 181 S.

Patrick T. R. Gray: The Defense of Chalcedon in the East (451–553), Leiden 1979. E. J. Brill. X, 189 S. // V. Laurent und J. Darrouzès: Dossier grec de l'Union de Lyon (1273–1277), Paris 1976. Inst. Franç. d'Etudes Byzantines. XVII, 611 S. (Archives de l'Orient Chrétien, 16).

Literatur zur Lage der Christen unter türkischer Herrschaft in «Türkologischer Anzeiger» 4, Wien 1978, S. 130f., Nr. 1487–1498.

⁵⁵ OO 12. IX., S. 1; 25. IV., S. 1, 7; E 1. V., S. 195f.; FAZ 14. V., S. 5; OO 4. VII., S. 3. – FAZ 31. V., S. 5; Deutsche Tagespost (Würzburg) 30. V., S. 5; OO 1. VIII., S. 1; Ir. 52/II, 1979, S. 272f.

Die Zahl der **Türken** in **Thrakien** sei während der gleichen Zeit von 106 000 auf 125 000 gestiegen (nach dem türkischen Vertreter hätte sie durch natürliche Vermehrung auf 280 000 steigen müssen, wäre nicht ein grosser Teil abgewandert). Sie haben 200 Volksschulen, 2 Gymnasien, 200 Moscheen und 7 Tageszeitungen.

genüber ein zutreffendes Bild der Orthodoxie vermitteln; daneben sollen orthodoxe Priester und Religionslehrer ausgebildet werden (die Gesamtzahl der Orthodoxen in Deutschland beträgt 350 000 mit 115 Priestern). – In Marseille ist am 5. Mai in Verbindung mit der dortigen griechischen und russischen Gemeinde das orthodoxe St.-Irenäus-Institut eingerichtet worden. Es soll nach der Eröffnungsrede des Metropoliten Meletios das geistige Selbstbewusstsein der Kirche stärken. – In Chislehurst (Kent) wurde vom 2.–6. August eine orthodoxe Bruderschaft des hl. Johannes des Täufers gegründet. Daran nahmen Abordnungen aus verschiedenen Staaten Westeuropas, Skandinaviens und der Vereinigten Staaten teil. Man will auf diese Weise das Gefühl einer Zusammengehörigkeit der verschiedenen orthodoxen Jurisdiktionen stärken⁵⁶.

Der Exarch des Ökumenischen Patriarchen in **Amerika**, Erzbischof Jakob, wurde anlässlich seines 20jährigen Amtsjubiläums am 29. Juni gebeten, das Gebet zur Eröffnung des amerikanischen Senats zu sprechen. Am 18. September gab das Weisse Haus in Gegenwart zahlreicher Persönlichkeiten des religiösen Lebens einen Empfang zu seinen Ehren. Schon am 20. Mai war er zum Ehrendoktor der katholischen Notre Dame-Universität in Indiana ernannt worden⁵⁷. – Der Erzbischof besuchte anlässlich der Weihe des Bischofs Gennadios Ende Juni Argentinien und reiste am 15. August zu einem kurzen Besuch nach Griechenland. – Anlässlich der Neuordnung der kirchlichen Verwaltung des Exarchats (vgl. IKZ 1979, S. 77f.) richtete der Exarch ein Rundschreiben an die Priester des Landes. – Anfang September zogen 80 neue Studenten aus 22 Staaten in die Theologische Schule des Hl. Kreuzes sowie das Hellenische Kolleg in Brookline/Mass. ein⁵⁸.

Am 30. April traf Erzbischof Chrysostomos von Kypern zu einem einmonatigen Besuch in Amerika ein (vgl. unten S. 232).

Eine Abordnung des Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Methodios von Stavrópolis hat sich auf den **Athos** begeben, um die ernstesten Fragen der dortigen Klöster zu entscheiden. Lehnt doch eine Reihe von ihnen alle ökumenischen Beziehungen des Patriarchen zum rö-

⁵⁶ CKKB 25. VIII., S. 212; FAZ 7. VII., S. 4. – Ep 15. V., S. 7–9; NOrt. Juni 5f. – Ep 1. IX., S. 6f.

Kallis, * Griechenland 1934, stud. in Thessalonich und Münster. Seine Antritts-Vorlesung behandelte: Die Liebe als organisches Prinzip der Kirche und der Kirchen-Einheit.

Die Orthodoxen in Schweden: Oh 65, 1978, S. 15–20 (aufgespalten in Griechen, Serben, Esten, Finnen, Russen, Rumänen und Makedonen; insgesamt etwa 70 000 Seelen).

⁵⁷ OO 4. VII., S. 1; 1. VIII., S. 13; NOrt. Juli 5f. – OO 12. IX., S. 1, 5. – 11. IV., S. 1; Ep 15. VI., S. 3; Catholic Standard (Washington) 12. VII.

Lit.: Paul G. Manolis: Raphael (Robert) Morgan – the first black orthodox priest in **Amerika**, in: Ekklesiastikós Pharos 61 (1979), S. 384–401 // Miltiadis Chryssavgis: Die Rolle der Orthodoxen in **Australien**, in «International Review of Mission» 269, S. 23–25 (Zusammenfassung in: NOrt Aug. 16–18) // Übersicht über die Metropolie **Neuseeland** mit Exarchaten in Indien, Korea und Japan unter Metropolit Dionys (Sitz Wellington), gegründet 1970, vgl. OO 4. VII., S. 2.

⁵⁸ OO 4. VII., S. 1; 18. VII., S. 1, 15. – 29. VIII., S. 1. – 25. IV., S. 3. – 12. IX., S. 1.

mischen Katholizismus ab. Auf dem Turm des Esfighménu-Klosters weht eine schwarze Fahne, und an den Mauern ist ein Spruchband zu lesen « Orthodoxie oder Tod ». Auch gegen die geplante Aufnahme diplomatischer Beziehungen der griechischen Regierung zum Vatikan (vgl. oben S. 9) führten die Klöster einen heftigen Kampf. – Ferner wird an eine Einschränkung der Besucher des Hl. Berges gedacht, der von Touristen überschwemmt zu werden droht. Jetzt sollen täglich höchstens 10 Genehmigungen erteilt werden, vor allem an Universitätsprofessoren, Geistliche, Lehrer und Studenten (aber nicht der Medizin und der Naturwissenschaften). Personen unter 21 Jahren dürfen nur in Begleitung eines mindestens 30 Jahre alten Mannes einreisen; unziemliche Tracht (lange Haare usw.) sind nicht erlaubt⁵⁹.

Am 22. April (Ostern a. St.) sind weitere fünf russische Mönche ins Panteleïmon-Kloster eingetreten: die 4. Gruppe seit 1974. Kurz darauf wurde das Kloster von einer zwölköpfigen Abordnung des Moskauer Patriarchats besucht. – Die Laura auf dem Athos und die Grosse Laura in Kalavryta sind wieder zu koinobitischen Klöstern geworden⁶⁰.

Kyperns Erzbischof Chrysostomos besuchte vom 30. April bis 5. Juni die Vereinigten Staaten (vgl. oben S. 231); er weilte aus diesem Anlasse in Neuyork, Neu-Jersey, Boston, Washington, Annapolis, Chicago, Philadelphia, Buffalo sowie zu Toronto (Kanada). In Predigten und vor der Presse wies er immer wieder auf die Lage in seiner Heimat hin und vertrat dabei den griechischen Standpunkt. Von den 170 griechischen Kirchen innerhalb der Türkischen Föderativen Republik (1974) seien einige zu Moscheen geworden und mindestens zehn im Verfall begriffen; von manchen ist nichts Näheres bekannt.

Dieser Feststellung und einer Predigt im Kloster Kykkos (15. Aug.) gegenüber, dass eine Lösung der Lage auf der Insel nur in griechischem Sinne erfolgen könne, wies der türkische Muftī der Insel, Dr. Mustafa Rifat Yücelten, darauf hin, dass die Türken zwischen 1963 und 1974 in mannigfacher Weise in ihren Rechten geschmäleret worden seien und ihre «kommunale» Unabhängigkeit nur unter grossen Opfern hätten behaupten können. Wenn der Erzbischof eine griechische Erziehung der Kinder fordere, so gelte für die Türken dasselbe. Die Griechen entweihten im Südteil der Insel weiterhin islamische Heiligtümer. So sei der heiligste Ort des Islams auf der Insel, bei Larnaka, die Grabstätte einer (angeheirateten) Tante des Propheten, Umm Ḥaram, die 648 während des ersten islamischen Angriffs auf

⁵⁹ Ep 1. IX., S. 11. – FAZ 8. VIII., S. 4. – Westfälische Rundschau (Lüdenscheid) 28. VII., S. 4.

Lit.: Konstantin K. Papulidis: Die Namen-verehrenden (imjaslavcy) Russen auf dem Athos (griech.), Thessalonich. Zentrum für Athos Studien. 222 S. (vgl. Ir. 31/IV, 1978, S. 587)

⁶⁰ StO April 57–64; Ep 1. VI., S. 8; ECH Juni 3; Ž VIII 10. – Ep 1. IX., S. 10. – NOrt. Juli 12, 15.

die Insel gestorben und dort begraben worden sei, in einen Schuttabladeplatz verwandelt worden. – Am 29. Mai wurde das im Dezember 1976 mit libyscher Hilfe gegründete türkisch-islamische Zentrum in Nikosia feierlich eröffnet⁶¹.

Die Lage der orthodoxen Kirche **Georgiens** hat sich nach auswärtigen Beobachtern nach dem Tode des Katholikos David V. zum Besseren gewendet. Dieser habe sich der atheistischen Regierung gegenüber allzu willfährig gezeigt und den von seinem Vorgänger Ephraem II. unter Druck ernannten «unwürdigen» Bischof Gaius (Keratašvili) sieben Jahre lang walten lassen. Der neue Katholikos Elias II. hat ihn (der inzwischen verhaftet worden ist) und zwei andere Bischöfe in den Ruhestand versetzt und sieben neue geweiht.

Zehn (von fünfzehn) Bistümer sind jetzt besetzt: Mchet'i/Tiflis (der Katholikos) // Batum (Bischof David) // Allähverdi (Gregor) // Bodbe (Athanasios) // Manglisi (Georg) // Urbnisi (Konstantin) // K'ut'aisi (Šio; neuer Vikar des Patriarchen) // Sochumi (Suchum; Nikolaus) // Čqondida (Johannes) // C'ilkani (Thaddäus). Die russisch sprechenden Gemeinden unterstehen dem Metropoliten Koinobios.

Auch viele Pfarreien werden nun wieder geistlich versorgt. Unter Leitung des Erzbischofs von Sochumi ist ein Kirchliches Aussenamt geschaffen worden; neben dem Jahreskalender (vgl. IKZ 1976, S. 212, Anm. 48, und 1977, S. 213, Anm. 72) erscheint eine kirchliche Zeitschrift (Titel?). Eine Übersetzung der Bibel ins moderne Georgische ist in Angriff genommen worden. Die Zahl der Theologiestudenten hat sich erhöht, auch wenn ihre Aufnahme ins Seminar immer noch streng kontrolliert und z. T. verweigert wird. – Die Zahl der christlichen Georgier beträgt 2,25 Mio. (von 2,6 Mio.); daneben leben andere Nationalitäten (vor allem Armenier) im Lande⁶². – Katholikos Elias II. besuchte (als erster Leiter der georgischen Kirche) vom 2. bis 6. Mai das Ökumenische Patriarchat und weilte dabei auf Chalki sowie in Chalkedon. Er feierte im Kloster der Leben spendenden Quelle im Konstantinopler Vorort Balıklı gemeinsam mit dem Ökumenischen Patriarchen die Hl. Liturgie und sprach auch mit türkischen Behörden. Anschliessend weilte der Patriarch vom 9. bis 15. Mai in Bulgarien⁶³.

⁶¹ OO 25. IV., S. 1, 14f.; 9. V., S. 1; 23. V., S. 5; WSt 18. V.; Ep 15. V., S. 9; NOrt. Juni 12. – NB 4. IX., S. 2, 4. – 6. IV., S. 4; 4. V., S. 1. – 8. IX., S. 1 (unter Bezugnahme auf die griech. Zeitung «Charavgi», 2. IX.); 22. IX., S. 4. – NB 26. V., S. 1; 30. V., S. 1f., 4.

Zum Besuch des Moskauer Patriarchen auf der Insel (Mai 1978) vgl. Ž Febr. 54–60, und IKZ 1978, S. 187.

⁶² FAZ 24. VII., S. 4. – Oh 65, 1978, S. 27f.; OR 1979/II, S. 24.

⁶³ OO 20. VI., S. 3; Ep 1. V., S. 2; 15. V., S. 2–7; NOrt. Juni 3–5 (die Ansprachen beider Kirchenfürsten ebd. 15–22). – CV 21. VII., S. 1–8; Ir. 52/II, 1979, S. 286f.

Der **armenische**⁶⁴ Katholikos Vazgén von Eĉmiadzín unternahm vom 3. Mai bis Anfang Juni eine Reise durch Frankreich und besuchte Marseille sowie Paris. Seine Kirche gedachte des 150. Jahrestages der Eingliederung Armeniens (vorher weithin zu Persien) in das Russische Kaiserreich (durch den Frieden von Türkmenĉajy). – In Iran sind von 262 000 Christen 140 000 Armenier (daneben 70 000 Assyrer und 10 000 Orthodoxe in Abhängigkeit vom Patriarchat Antiochien); die übrigen sind römische sowie unierte Katholiken und Protestanten. – Der Bischof von Iŝfahān berichtete Anfang Juli einem Journalisten, es gebe keine Bedrohung religiöser Minderheiten in Iran. «*Solche unwahren Behauptungen sind nur Symbole der Angst*», sagt die Zeitung, die dies berichtet. – Am 19. April wurde in einem ehemaligen Seminar des Armenischen Patriarchats in Jerusalem ein armenisches Museum eröffnet, das in 43 Sälen die 1500jährige Entwicklung des armenischen Volkes zeigt⁶⁵.

Der orthodoxe Patriarch von **Antiochien** (seit 1969), Elias IV. (Mu‘awwad), ist am 21. Juni in Damaskus gestorben⁶⁶. Am 2. Juli wurde der bisherige Metropolit von Laodíkeia als Ignaz IV. (Ĥazīm) zu seinem Nachfolger und damit zum 165. Patriarchen gewählt. Er vertrat seine Kirche verschiedentlich auf zwischenkirchlichen und ökumenischen Tagungen und lehrte bisher an der Amerikanischen und der Libanesischen Universität in Beirut⁶⁷.

Vom 23. bis 29. Juli hielten die Gläubigen dieses Patriarchats in Amerika ihre 34. Jahrestagung in Miami/Florida ab. Daran nahmen über 3000 Besucher, darunter fünf Bischöfe aus Lateinamerika, teil. Die Versammlung unterstützte die Friedensbemühungen im Libanon und bestätigte ihre Haltung im Palästina-Konflikt⁶⁸.

Der suspendierte **melkitische** (uniert-orthodoxe) Erzbischof von Kaisareia (Caesarea ad mare) und Jerusalem, Hilarion Capucci, zum Visitator der Gläubigen seines Ritus in Latein-Amerika ernannt (vgl. IKZ 1979, S. 79), reiste Anfang 1979 ohne Erlaubnis des Vatikans nach Damaskus und nahm dort an einer Sitzung des «Palästinischen Nationalrats» teil, dessen Ehrenmitglied er ist. Bei

⁶⁴ Aram Keshishián: *The Witness of the Armenian Church*, Neuyork 1979. Armen. Apostolic Church of America. 75 S.

⁶⁵ ADK Juli 7. – Ž März 63–65; Mai 66–69. – FAZ 13. VII., S. 10. – Presse 20. IV., S. 6.

⁶⁶ FAZ 22. VI., S. 4; MB Juli 413; Prav. 1. VII., S. 2; 15. VII., S. 3 (mit Bild); G Juli 167; OO 4. VII., S. 1; NOrt. Juli 4f.; Aug. 3; Ep 1. VII., S. 4f.; Ž Aug. 7.

Lebenslauf **Elias’ IV.**: IKZ 1971, S. 19 mit Anm. 64.

Lit.: Une vision antiochienne de l’unité de l’église par le métropolit Ignace Hazim [der jetzige Patriarch], in POC 28/III–IV, 1978, S. 202 ff.

⁶⁷ OO 18. VII., S. 1; 1. VIII., S. 3; Le Monde 6. VII.; Presse 4. VII., S. 2.

Ignaz IV., * Maĥārde/Syrien 1921, stud. am St.-Sergius-Inst. in Paris, dann Schulleiter, später erster Rektor des Theologischen Instituts des Patriarchats Antiochien, 1966 zum Bischof von Laodíkeia/Lā-dīqīja/Lattaquié gewählt, konnte das Amt erst 1970 antreten, Leiter des Ökumenischen Rates des Mittleren Ostens; neuestes Werk: *La Résurrection et l’homme d’aujourd’hui*, Paris 1979. Desclée de Brouwer.

⁶⁸ OO 29. VIII., S. 12.

einem Besuch in Spanien umarmte er den Leiter der «Palästinischen Befreiungsfront», Jasir 'Arafāt, der zu einem Besuch der Regierung dort weilte. Der Papst ernannte den Erzbischof am 7. Mai zum Visitator der melkitischen Gemeinden in Westeuropa (mit etwa 3000 Seelen), ein Amt, das eigens für ihn geschaffen wurde⁶⁹.

Die melkitische Synode in Beirut vom 21.–24. August 1978 tagte wegen der Lage in dieser Stadt nur kurz. Sie beschloss, sich aller politischen Äusserungen zu enthalten und vorgesehene Bischofswahlen auf später zu vertagen. – Am 12. Juli wurde der Vikar der Diözese Beirut, Archimandrit Spyridon Maṭṭār, zum Bischof von Nossa Senhora do Paraiso und São Paulo/Brasilien ernannt⁷⁰.

Die örtlichen Kämpfe im Libanon (vgl. zuletzt IKZ 1979, S. 79), an denen sich auf christlicher Seite besonders die **Maroniten**⁷¹ beteiligten, gingen auch im Frühjahr weiter. Die Christen im Süden des Landes, entlang der israelischen Grenze, haben sich unter Major Sa'd Haddād eine Sicherheitszone geschaffen. – Seit Dezember 1976 besteht eine maronitische Kirche der Hl. Jungfrau für etwa 200 Familien in **Washington**; ihr ist ein Seminar angeschlossen. Die Gesamtzahl der Maroniten in den Vereinigten Staaten beläuft sich auf etwa 250 000 in 60 Pfarreien⁷².

Der **jakobitische** (monophysitische) Patriarch von Antiochien (Residenz Damaskus), Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, besuchte vom 23. April bis 12. Mai den 'Irāq und weilte in den Gemeinden Bagdad, Mossul, Ninive, Singār, Matthäus-Kloster, Ba'šiqā und Nachbardörfer, Kirkūk, Baṣra und Kuwait, von wo er nach Damaskus zurückflog. Er sah während dieser Reise auch den chaldäischen Patriarchen. – Vom 12. bis 16. Juni weilte der Patriarch in England (London mit ökumenischen Einrichtungen und Klöstern, Clydeford), vom 16. bis 22. Juni in Wien⁷³.

⁶⁹ Presse 2., 8. V., je S. 2; FAZ 10. V., S. 6. – HAB 15. IX., S. 13.

⁷⁰ POC 28/III–IV, S. 390f.

⁷¹ **Literatur zu den Maroniten:** Bericht über die Kämpfe im Libanon: POC 28/III–IV, S. 320–366 // Quatre messages du patriarche maronite, ebd. 302–309 (meist zur politischen Lage). // Virgil Gheorghiu: Christ au Liban: de Moïse aux Palestiniens, Paris 1979. Plon // Louis Wahba (Wehbé): Al-qiddīs Šarbal (Der hl. Šerbel), Jerusalem 1978. Franciscan Publishing Press. 68 S. (Zu ihm vgl. IKZ 1978, S. 74.)

⁷² FAZ 24. IV., S. 3; 26. IV., S. 6; 17. V., S. 1; 26. V., S. 12 (Vorschläge für einen christlich-israelischen Waffenstillstand). – Catholic Standard 31. V., S. 9.

Zu Haddād vgl. zuletzt IKZ 1978, S. 73.

⁷³ MB Mai/Juni 315–330; Juli 397–405.

Lit.: Gertrude Bell: The Churches and Monasteries of the Tur 'Abdin, neue Auflage von Marlia Mangs, London 1979. Dorian. 224 S. (+ 277 + 44). – Jacob Vellian: «Orientalium Ecclesiarum» impact on the Malabar and Malankara Rite Catholics in **India**, in Parole de l'Orient V/2, 1974, S. 309–330.

Mélanges dédiés au Professeur Jean Dauvillier (Toulouse), vorbereitet durch die dortige Univ.

Der Spezialist für die alte christliche Kunst des Orients und Afrikas, Abbé Jules Leroy, ist am 8. IV. im Limousin gestorben (* Ablis/Ile-de-France 1903; **Werke:** Introduction à l'étude des anciens codes orientaux, 1944 // Les manuscrits syriaques à peintures..., Beirut 1964 // Moines et monastères du Proche-Orient, 1957 // La pittura etiopica, Mailand 1964 // Ethiopie, archéologie et culture, 1973: Le Monde 3. V., S. 19).

Vom 11. Januar bis 12. Februar bereiste in seinem Auftrage Metropolit Mār Severus Zakā Īwāš von Bagdad, die Vereinigten Staaten (besonders Los Angeles) und Japan. Vom 10. bis 18. Februar verweilte der Vikar des Patriarchen in Ägypten. Vom 30. März bis 7. April besuchte ein Chor-Bischof die Vereinigten Arabischen Emirate. – Am 12. November 1978 wurde die neue Bar-Šaumā-Kirche in Toronto eingeweiht, am 13. Mai der Grundstein für eine christliche Lehranstalt in Qamyšly gelegt⁷⁴.

Am 4. März erfolgte die Weihe des neuen Metropoliten von Aleppo, Mār Gregor Johannes. Am 10. April starb der Chor-Bischof (seit 1969) Jakob al-Chūrī Jūsuf in Mossul. – Am 8. Juli nahm der Patriarch an der Amtseinführung des neuen orthodoxen Patriarchen von Antiochien (vgl. oben, S. 234) teil. – Am 12. April fand in Aleppo eine Festsitzung zur Pflege der syrischen Sprache im Gedenken an den letzten Klassiker der (west-)syrischen Sprache und vielseitigen Schriftsteller, den Primas des Ostens (Maphrian) Gregor II., Bar Hebraeus, statt⁷⁵.

200 Jakobiten aus der Türkei besetzten am 14. April die römisch-katholische Kathedrale von Herzogenbusch in den Niederlanden, um darauf hinzuweisen, dass sie nicht in die Türkei zurückkehren wollten, wo sie sich als «verfolgt» betrachten. – In Schweden entfaltet die Kirche mancherlei Aktivitäten⁷⁶.

Die Zahl der Orthodoxen in **Jerusalem** hat sich von (1948) 47000 auf 15000 verringert. – Das Patriarchat hat Vertreter in Ost-Jordanien und Bethlehem sowie Exarchen in Athen, Konstantinopel und auf Kypern. Ihm unterstehen die Auferstehungskirche mit dem Grabe des Herrn und Golgatha, das Grab der Mutter Gottes in Gethsemane, die Stätte der Himmelfahrt, die Höhle der Geburt Jesu unter der Basilika in Bethlehem und ein Kloster am Jordan. An vielen dieser Heiligtümer haben auch andere Bekenntnisse Anteil. – Insgesamt gibt es 19 Mönchs- und vier Nonnenklöster, zwei Kapellen, 21 Abteien in Palästina. Das Patriarchat unterhält ein Gymnasium mit sechs Klassen und eine Mädchenschule mit Einführung ins Griechische. Eine weitere Mädchenschule liegt in Israel, andere in Jordanien, mit insgesamt 137 Lehrern und 2454 Schülern. Veröffentlicht wird die Zeitschrift *Nea Sion* (Neu-Zion). – Das Patriarchat trägt ein Krankenhaus, ein Altersheim für Männer, einen griechischen Jugendverband und eine orthodoxe Gesellschaft. – Die Geistlichen sind mit einer Ausnahme griechischen Ursprungs. In Jerusalem wohnen etwa 300 griechische Orthodoxe; im Patriarchat gibt es etwa 90000 (meist Araber)⁷⁷.

⁷⁴ MB Febr. 118–123; April 244–247. – März 173f. – April 239. – März 175f. – Mai/Juni 339f.

⁷⁵ MB März 177–190 (mit Bildern); dazu ging ein Glückwunsch des Papstes ein. – Mai/Juni 349 (* Mossul 1895). – Juli 405f. – Mai/Juni 334f. (Zu Bar Hebraeus, 1226–1286, vgl. Anton Baumstark: *Geschichte der syrischen Literatur*, Bonn 1922, S. 312–320, § 51.)

⁷⁶ FAZ 19. IV., S. 6. – MB Mai/Juni 341–345.

⁷⁷ FAZ 16. VI., Ereignisse und Gestalten, S. 3. – Blagoj Čifljanov in DK Febr. 22.

Bericht über die Wiederherstellung des Hl. Grabes in OO 12. IX., S. 3. – An Ostern (n. St.; 15. IV.) waren zahlreiche Pilger (Touristen) aus aller Welt in Jerusalem: HAB 17. IV.

Lit.: Anton Odeh ISSA: *Les minorités chrétiennes de Palestine à travers les siècles. Etude historico-juridique et développement moderne international*, Jerusalem 1976. Franciscan Printing House. 363 S. (vgl. POC 28/III–IV, 1978, S. 398–400).

Der Erzbischof des Autonomen Katharinen-Klosters auf dem **Sinai**, Damian II., dementierte die Nachricht, er sei für die Verleihung des exterritorialen Status an seinen Sitz eingetreten. – Ein Mikrofilm-Archiv der Codices sowie von 1742 arabischen und türkischen Urkunden befindet sich in der Abteilung für Sinai-Studien der Universität Athen und steht den Gelehrten zur Verfügung⁷⁸.

Patriarch Nikolaus VI. von **Alexandrien** besuchte vom 14. Januar bis 3. Februar den Sūdān. – Die Patriarchatszeitschrift «Pántainos» erscheint im September 1978 seit 70 Jahren⁷⁹.

Angesichts von Nachrichten über die Auffindung der Gebeine Johannes des Täufers in Ägypten (vgl. IKZ 1979, S. 81) wies die orthodoxe Landeskirche darauf hin, nach guter, alter Überlieferung ruhten diese in einer ihm geweihten Kirche in Alexandrien, die von den Muslimen 641 den Kopten übergeben worden sei⁸⁰.

Flugblätter des **koptischen**⁸¹ Verbandes in Amerika (American Coptic Association) berichten von der Ermordung mehrerer Kopten, darunter eines Priesters, in der Provinz Qaljübīja bzw. in Samalūt; die Täter seien von der Regierung nicht bestraft, ihnen vielmehr von örtlichen Behörden Schutz gewährt worden. Die islamischen religiösen Gesetze gegen den Übertritt zu einer anderen Religion und hinsichtlich des Ausschlusses vom Erbe bei Glaubensverschiedenheit würden jetzt wieder strenger gehandhabt. Überdies sollten Kurse über islamische Rechtsfragen auch für Christen eingeführt werden, wogegen heftige Verwahrung eingelegt wird (sehen die Kopten doch darin den Versuch einer Missionierung). Gegenüber solchen Bedrohungen wurde durch Bischof Samuel ein Ausschuss zur Wahrung des koptischen Erbes gegründet. Der Verband zum Schutz der koptischen Familie hielt Anfang August in Alexandrien seine erste Tagung ab. Doch laufen auch die Erörterungen hinsichtlich einer Scheidung bei den Kopten weiter. – Ein staatlicher Aus-

⁷⁸ G März 76; Ep 1. IV., S. 7f.; NOrt. Juli 9. – NOrt. Juli 16.

⁷⁹ Ž Juni 46f. – P März/April 78. – Ebd. 53–57.

Lit.: Metropolit Methodios von Aksum: Alexandrië, in CO 31/II, 1979, S. 114–118 (Überblick über die Regierung Nikolaus' VI., seit 1968, und gegenwärtige Lage).

⁸⁰ P Jan./Febr. 29f.

⁸¹ **Lit. zu den Kopten:** Le Monde Copte. Revue trimestrielle ..., St. Soupplets (Frankreich), 40 FF. (vgl. POC 28/III–IV, 1978, S. 394) // Dr. Zāhir Rijād: al-Masiḥijūn wa'l-qaumijja 'l-miṣriyya fi'l-'aṣr al-ḥadīth (Die Christen und die ägyptische Nationalität in der Neuzeit), Kairo 1979 (Wat. I. VII., S. 1 lks. oben) // Mönch Mat tā al-Maskīn (Matthäus der Arme): Al-Faḍā' al-masī-ḥijja bi-ḥasab al-ingīl (Die christlichen Tugenden nach dem Evangelium): Wat. 13. V., S. 5 lks. // Erstmalige Veröffentlichung eines arabischen Lehrbuchs zur Einführung in die Sprache des Johannes-Evangeliums: Wat. 12. VIII., S. 6 Mitte // Qummuṣ Zakarijā Buṭrus (Zacharias Petrus): al-Urtuḍuksijja wa'l-ḥaqā'iq al-chalāsijja (Die [kopt.] Orthodoxie und die erlösenden Wahrheiten): Wat. 3. VI., S. 2 rechts unten.

Verzeichnis einer Reihe neuer (volkstümlicher) Schriften des Mönchs Mat tā al-Maskīn: Wat. 9. IX., S. 5, Sp. 2 v. lks.

schluss beschloss die Einführung von Religionsunterricht (also auch für Christen) auf allen Stufen aller Unterrichtsanstalten⁸².

Die Theologische Hochschule (Iklīrikīja) hat Zweiginstitute in Alexandrien (seit 1972), in Ṭanṭā, Šībīn el-Qōm (südlich davon), Minja, Baljāna sowie im Kloster al-Muḥarraḡ eingerichtet (seit 1975/76). – Am 10. Juni (Pfingsten a. St.) erfolgte die Weihe von zwei Bischöfen für leerstehende Diözesen; daneben wurden zwei Chor-Bischöfe geweiht. – Der Patriarch verbrachte Ostern, wie seit sieben Jahren regelmässig, in den Natron-Klöstern. Vom 7. bis 10. April besuchte er in Begleitung von 10 Bischöfen das St.-Anton-Kloster in der Östlichen Wüste. Mit Metropolit Benjamin von Jerusalem besprach er die Auseinandersetzung mit den Äthiopiern um das dortige «Sultans-Kloster». Dessen zeitweilige Besetzung durch israelische Streitkräfte war von einem Gericht für unzulässig erklärt worden. – Der Leiter des Instituts für koptische Studien, Prof. Sāmī Gabrā, vorher Direktor des Museums für koptische Altertümer, ist am 9. Mai gestorben⁸³.

Vom 30. April bis 5. Mai fand im Amba-Bišoi-Kloster eine Tagung über das Wesen des Mönchtums statt, an der neben Monophysiten auch Orthodoxe, römische Katholiken, Anglikaner und «Protestanten» (welcher Konfession?) teilnahmen. Die Tagung wurde vom Patriarchen eröffnet⁸⁴.

Ein neues Zivilstandsgesetz für die Kopten mit 146 Paragraphen ist fast abgeschlossen und wird nun kirchlichen und andern Instanzen mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt. – Anlässlich des Friedensschlusses mit Israel sandte Patriarch Schenute III. im April namens aller Metropoliten, der Synode und der Laienvertretung (Maglis Millī) eine Glückwunschrachtung an den Staatspräsidenten. Dem schlossen sich die beiden koptischen Metropoliten im Sūdān (der nicht zur «Ablehnungsfront» gehört) an. Der Patriarch nimmt gelegentlich an einer Militärparade teil und beging feierlich die Rückkehr der Stadt al-‘Arīš an Ägypten; am 16. Mai wurde er vom stellvertretenden Staatspräsidenten empfangen. Auch anlässlich des 11. Jahrestags der Marienerscheinung in Zaitūn (vgl. IKZ 1968, S. 77) gedachte der Patriarch der politischen Entwicklung zum Frieden, die durch dieses Ereignis vorhergesagt worden sei. (Umgekehrt musste sich der jakobitische Patriarch, in einem Lande der «Ablehnungsfront» lebend, gegen den Frieden aussprechen). – Der Staatspräsident stiftete 5000 Dollar für die koptische St.-Markus-Kirche und trägt die gesamten Baukosten (5 Mio. Dollar) für die Kathedrale der Kopten in Washington. Bei einem Besuch des Bezirks der Natron-Klöster am 15. Mai führte Anwar as-Sādāt Gespräche mit Kopten, darunter dem bekannten Mönch Mattā (Matthäus) al-Miskīn (der Arme). – Neben den vier gewählten koptischen

⁸² Die genannten Flugblätter haben mir persönlich vorgelegen. – Kir. 6. IV., S. 2. – Wat. 12. VIII., S. 5. – 5. VIII., S. 4f. – Ahr. 10. VII., S. 1 Mitte.

⁸³ Hl. Markus (Kopt. Gemeindeblatt, Frankfurt/M.) Juli/Sept. 37. – Wat. 6. V., S. 5 Mi.; 20. V., S. 5 unten; 10. VI., S. 5 unten; 17. VI., S. 5 unten. – Kir. 27. IV., S. 2. – 13. IV., S. 12; 20. IV., S. 2. – 25. V., S. 12; 1. VI., S. 16 (vgl. dazu IKZ 1970, S. 226). – 18. V., S. 2.

⁸⁴ Wat. 29. IV., S. 1 r.; 13. V., S. 4 unten; Ep 15. IV., S. 12f.; 15. V., S. 10–12; NOrt. Juni 8–10; Ir. 52/II, 1979, S. 255–257.

tischen Abgeordneten für das neue Parlament (Maglis aš-Ša‘b) ernannte as-Sādāt am 16. Juni zehn weitere⁸⁵.

Im Oktober will der Patriarch Zaire und Kenia, im November Frankreich besuchen. – Nach Kenia sind zwei Geistliche entsandt worden. – In Deutschland gibt es 7 koptische Gottesdienststätten⁸⁶.

Mit Hilfe einer neu eingerichteten Druckerei, zu der die Evangelische Kirche in Deutschland und der Weltkirchenrat beigetragen haben, soll die koptische Kirche in der Welt besser bekanntgemacht und sollen religiöse Bücher in arabischer Sprache für die Kopten in allen Ländern des Vordern Orients gedruckt werden⁸⁷.

Die **koptische evangelische** Kirche, vor 125 Jahren entstanden, ist mit 60 000 Seelen die grösste evangelische Kirche im Nahen Osten. Sie hat 200 Gemeinden, ferner 200 Gebetsstellen. Die Kirche unterhält das «Koptisch-Evangelische Werk für soziale Dienste» und entwickelt eine weitverzweigte diakonische Arbeit. Ein Verlag und mehrere Buchhandlungen werden betrieben⁸⁸.

Der frühere **äthiopische** Patriarch Theophil(os) (vgl. IKZ 1976, S. 90) ist seit Jahren verhaftet. Einem Gerücht zufolge sollen er und 24 in der Kaiserzeit führende Kirchenangehörige Mitte Juli erschossen worden sein⁸⁹. – Der Streit zwischen der äthiopischen und der koptischen Kirche wegen des Sultans-Klosters in Jerusalem (vgl. oben S. 238) geht weiter. Das oberste israelische Gericht hat eine Weisung der Regierung abgelehnt, in dieser Frage alsbald eine Entscheidung zu treffen⁹⁰.

⁸⁵ Wat. 1. IV., S. 4 Mitte. – 1. IV., S. 1 Mitte; 15. IV., S. 5, Sp. 6, 8; Ahr. 18. IV., S. 8, Sp. 7; Wat 22. IV., S. 1; 20. V. r. – Kir. 6. IV., S. 1; Ahr. 10. IV., S. 8, Sp. 3 (Sūdān). – Ahr. 27. V., S. 5 Mitte. – Kir. 13. IV., S. 1; 1. VI., S. 1; Wat. 27. V., S. 1 Mitte, 4 oben; Ahr. 27. V., S. 12 oben – Ahr. 17. V., S. 8 Mitte. – Wat. 8. IV., S. 1 unten, 4 (ganze Seite). – (MB März 172 f.) – Wat. 29. IV., S. 1, Sp. 2; 10. VI., S. 1 Mi.; Ahr. 10. VI., S. 8 lks. ob. – ECH Juli/Aug. 9. – Ahr. 16. V., S. 4, Sp. 4 v. lks (zu Mattā, vgl. oben, Anm. 81). – Kir. 4. V., S. 2; 25. V., S. 1; 22. VI., S. 1; Ahr. 17. VI., S. 1 Mitte; 23. VI., S. 1 Mitte (Angaben über die Kandidaten: Wat. 20. V., S. 5 oben; 10. VI., S. 5 u.

⁸⁶ Wat 16. IX., S. 1 r.; 9. IX., S. 1 lks. – Kir. 13. IV., S. 12. – 11. V., S. 2. – 18. V., S. 3.

⁸⁷ Orient-Dienst 58 (1979), S. 9, nach «Deutsche Welle» 27/59. – Ende Dez. soll in Kröffelbach/Taunus das Grundstück für ein «Koptisches Zentrum» in Deutschland gekauft werden: Rundschreiben des Pfarramts Frankfurt.

⁸⁸ Orient-Dienst (wie oben) S. 10f.

⁸⁹ FAZ 2. VIII., S. 6.

Lit. zur äthiopischen Kirche: Zur Lage: Oh 65 (1978), S. 30f. // Heinz Gstrein: Äthiopiens Christen unter dem «Sozialismus», in AKKZ (Wien) Juli 8–10 (kritischer Überblick über die jüngste Entwicklung) // Sergew Hable Selassie (Editor and Coordinator): Amharic Church Dictionary, Nr. 1: Ha–Ha, Addis Abeba 1977. Vervielfältigtes Maschinen-Ms. 2, 64, 4 S. (vgl. dazu Aleksander Ferenc in «Prze-gład Orientalistyczny» 79/I (1979; Warschau 1979), S. 79f.

Hans Frei: Die Rastafaris. Schwarze Befreiungsbewegung in Jamaica, in CKKB 11. VIII., S. 197–199 (Eine sich auf den persönlichen Namen des Kaisers Hāyła Śellāṣē berufende, z. T. der äthiop. Kirche angehörige Bewegung; vgl. dazu IKZ 1974, S. 109).

⁹⁰ POC 28/II–III, 1978, S. 317f.

In der westäthiopischen Provinz Wallaggā (Wollega), die vor allem durch die **lutherische** Makāna-Iyasus-Kirche (mit etwa 500 000 Seelen) geprägt wird, sind im Mai die aus 12 Mitgliedern bestehende Zentrale der Diözese in Laqqamt sowie 160 Gläubige verhaftet worden; man wirft ihnen vor, der besonders verpönten Pfingst-Bewegung anzugehören. 33 Kirchen und 31 Predigtstätten wurden geschlossen. Ihr Generalsekretär, Pastor Guddinā Tumsā, war vom 1. Juni bis 23. Juli erneut in einem Gefängnis in Addis Ababā inhaftiert und wurde schon am 28. Juli an einen unbekanntenen Ort verschleppt. – Der dieser Kirche gehörige Sender des Lutherischen Weltbundes wird immer häufiger für Sendungen gegen die Christen benützt. – 73 Kirchen und Predigtstationen der **baptistischen** Qāla-Ḥaywat-Kirche in Gamugofā und 10 in Sidāmo sind geschlossen worden. Kundgebungen öffentlicher Trauer für Ermordete oder Verschleppte sind verboten und führen zu einer «Umerziehung». – Auch **Muslime** werden verfolgt und erschossen⁹¹.

Die orthodoxe Mission (der griechischen Kirche) in Süd-Korea betreut etwa 120 bis 200 Kinder; jährlich werden etwa vier oder fünf Ehen eingesegnet (1977/78). Die Kirche veröffentlicht einen Kalender, liturgische Bücher und Ausschnitte aus den Kirchenvätern. – Sie untersteht Bischof Dionys von Neuseeland⁹².

Anlässlich des 100jährigen Bestehens der orthodoxen Kirche in **Japan** besuchten Vertreter von deren dem Patriarchat Moskau angeschlossenen Teil am 2. Oktober 1978 sowie vom 20. bis 30. April den Rätebund⁹³.

Der anglikanische Kopräsident des **anglikanisch-orthodoxen** Ausschusses für das theologische Gespräch (seit 1973), Bischof Robert Runcie von St. Albans nördlich von London, ist am 7. September (als Nachfolger Ronald Coggans) für Anfang 1980 zum neuen Erzbischof von Canterbury ernannt worden. Er hatte von März bis Mai eine ausgedehnte Rundreise durch orthodoxe Länder unternommen und besuchte zunächst das Ökumenische Patriarchat sowie die Oberhäupter der Kirchen von Antiochien, Jerusalem, Alexandrien, Kypern und Griechenland (dies vom 7.–10. März). Dabei wurde vielfach die in einigen anglikanischen Kirchen (nicht in England) erlaubte Weihe von Frauen zu Priestern besprochen. Anschliessend reiste Bischof Runcie nach Moskau, Rumänien (19.–28. April), Serbien und Bulgarien. Im August fand in seiner Diözese St. Albans ein Gespräch unter seiner und des orthodoxen Erzbischofs Athenagoras von Thyatira (England) Leitung stehendes Gespräch statt, das sich um das gleiche Thema drehte. – Am 14. März besuchte der anglikanische Bischof von Gibraltar, John Satterthwaite, den serbischen Patriarchen⁹⁴.

⁹¹ FAZ 7. VI., S. 3; 10. VII., S. 3; 16. VII., S. 2; 2. VIII., S. 6; 3. VIII., S. 1.

Der Evangelische Arbeitskreis der CDU/CSU (Christliche Parteien in Deutschland) hat beim Botschafter des Landes in Bonn gegen die Verschleppung Verwahrung eingelegt: FAZ 4. VIII., S. 4.

⁹² E 15. IV., S. 184–189.

⁹³ Ž Juni 12f.; Juli 3.

⁹⁴ FAZ 8. IX., S. 1; 10. IX., S. 10. – Ep 1. V., S. 3; ROCN April/Juni 73f.; OO 29. VIII., S. 6. – Prav. 1. IV., S. 9; ROCN Jan./März 10f.

Vom 24. bis 28. August erarbeitete der **alkatholisch-orthodoxe** Gesprächskreis in Bonn unter Leitung des christkatholischen Bischofs der Schweiz, Lic. Léon Gauthier, und des orthodoxen Erzbischofs Irénäus von Deutschland zwei Texte über «Die Einheit der Kirche und die orthodoxen Kirchen» sowie «Die Grenze der Kirche» und legte sie der Öffentlichkeit vor⁹⁵.

Anlässlich eines Besuches des Metropoliten Meliton von Chalkedon und seiner Begleiter zum Patronatsfest der **römischen** Kirche (Peter und Paul) vom 26.–29. Juni brachte Papst Johannes Paul II. seine «feste Entschlossenheit» zum Ausdruck, «die volle Einheit mit der Orthodoxie wiederherzustellen», wie sie auch von der Gegenseite erstrebt werde. Es müsse nun der «Theologische Dialog» zur Behebung der doktrinären und juristischen Schwierigkeiten beginnen. Dementsprechend besuchte der Leiter des päpstlichen Sekretariats für die Einheit der Christen, Kardinal Jan Willebrands, vom 9. bis 13. März neben der russischen auch die georgische Kirche, und Erzbischof Franz König von Wien stattete Ende September als erster Kardinal dem serbischen Patriarchen einen offiziellen Besuch ab. Am 20. Dezember 1978/6. März hat der Papst mit Patriarch Poimén von Moskau Grüsse ausgetauscht. – Der Besuch Msgr. Luigi Poggis in Rumänien galt in erster Linie der Behebung von Schwierigkeiten der dortigen katholischen Kirche⁹⁶.

Diese Besuche wurden von einer Reihe von Gesprächen zwischen beiden Bekenntnissen begleitet: in Warschau (31. März), in Odessa (25.–29. April), auf Schloss Spindlhof bei Regensburg (16.–21. Juli) sowie in Hamburg (1./2. Sept.)⁹⁷.

⁹⁵ Ep 1. IX., S. 5f.; Texte: S. 12–15.

Zur Besprechung in Pendéli (Aug. 1978) vgl. Ir. 51/IV, 1978, S. 522f. (vgl. IKZ 1979, S. 86).

⁹⁶ NOrt. Juli 3f., 18–23 (Wortlaut der Reden); Ep 15. VII., S. 2–8; FAZ 2. VII., S. 2; HK Aug. 429f. – Ž Mai 60f. – Presse 28. IX., S. 2. – Ž April 7f; Ir. 52/II, 1979, S. 287–289. – Presse 9. VII., S. 2.

Zusammenstellung der Beileids- und Trauer-Kundgebungen der orthodoxen und monophysitischen Kirchen anlässlich des Todes der beiden Päpste 1978 und der Neuwahl: POC 28/III–IV, 1978, S. 382–390.

Lit.: Préparation du dialogue théologique entre l'église catholique et l'église orthodoxe, in POC 28/III–IV, 1978, S. 369–376 // Renate Riemeck: Moskau und der Vatikan, I: Der kirchliche Ost-West-Gegensatz und das alte Russland; II: Das Zarenreich, die Sowjetunion und die päpstliche Diplomatie, Basel 1978. Pforte // Néophytos Edelby und Ignace Dick: Les églises orientales catholiques. Décret «Orientalium Ecclesiarum», Paris 1970. Ed. du Cerf. 508 S. (Coll «Unam Sanctam», 76) // Claude Soetens: Le congrès eucharistique international de Jérusalem (1893) dans le cadre de la politique orientale du pape Léon XIII, Löwen 1977. Nauwelaerts. 790 S. (vgl. POC 28/III–IV, 1978, S. 392–394).

⁹⁷ Ep 15. IV., S. 5–12 (Ansprachen und Rückblick über die bisherigen Beziehungen); 1. V., S. 4; Ir. 51/IV, 1978, S. 521f. – G2W Juni S. III. – Ep 1. IX., S. 7–9; ECH Juli/Aug. 8. – Programm der Katholischen Akademie in Hamburg.

Vom 7. bis 11. Februar fand in Chambésy ein Gespräch zwischen dem orthodoxen Metropoliten Chrysostomos von Myra und dem auf einer Reise befindlichen (vgl. IKZ 1979, S. 82) **koptischen** Patriarchen Schenute III. mit ihren Begleitern statt⁹⁸.

Zwischen dem 26. und 30. Juli weilte erstmals seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts eine Abordnung der **reformierten** Kirche im Ökumenischen Patriarchat in Konstantinopel, um dogmatische Gespräche zu führen; auf orthodoxer Seite ist Metropolit Chrysostomos von Myra ihr Leiter. – Vom 12. bis 15. März besuchte der **lutherische** Erzbischof Olof Sundby von Uppsala in Begleitung eines weiteren Bischofs und zweier Geistlicher das Ökumenische Patriarchat. Man unterstrich dabei die nun schon lange währenden gegenseitigen Beziehungen. – Vom 6. bis 12. Oktober 1978 besuchte eine Abordnung des lutherischen Weltbunds unter Bischof Josias Kibira den Rätebund. – An der Amtseinführung des neuen lutherischen Erzbischofs von Dorpat (Estland), Edgar Hark, durch den neuen (seit 1. Sept. 1978) finnischen Erzbischof Dr. Mikko Juva am 30. Oktober 1978 nahm als Vertreter der russischen orthodoxen Kirche Bischof Alexis von Reval teil, der einen Orden überreichte. Der Moskauer Patriarch sandte eine Glückwunschrakete⁹⁹.

Vom 2. bis 5. April trafen sich Vertreter der griechischen und der serbischen Orthodoxie mit deutschen Evangelischen in Regensburg im Rheinland; Leiter waren Metropolit Irenäus bzw. der Superintendent des Rheinlands, Karl Immer. Man besprach Fragen der Liturgie und des christlichen Lebens und nahm jeweils auch am Gottesdienst des anderen Bekenntnisses teil. – Am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg vom 14. bis 17. Juni vertrat Metropolit Irenäus die Orthodoxie. – Am 15./16. September versammelten sich in Hannover und im (luth.) Kloster Amelungsborn 25 orthodoxe Bischöfe und Professoren aus aller Welt als Gäste des Lutherischen Weltbunds, um das ökumenische Gespräch weiterzuführen¹⁰⁰.

⁹⁸ Ir. 52/I, 1979, S. 78–81.

⁹⁹ Ep 1. IX., S. 2–5; OO 12. IX., S. 5. – Ep 1. VII., S. 2–4. – Ir. 51/IV, 1978, S. 528f. – Ž Feb. 61–63; Bildtafel nach S. 72; StO Febr. 3f.; März 3f.; April 37–39; FAZ 2. XI. 1978.

Erzbischof Hark wurde 1908 in Reval geboren und leitete seit 1954 dort eine Gemeinde.

Lit.: Das Opfer Christi und das Opfer der Christen. Das Arnoldshainer Gespräch über die Bedeutung des Opfers im Hl. Abendmahl... Juni 1976, Frankfurt/Main 1979. Otto Lembeck. 238 S. (Beiheft 34 zur «Ökumenischen Rundschau») // Athanasios Basdekis: Bericht über die Beziehungen zwischen dem Ökumenischen Patriarchen und der Evang. Kirche Deutschlands: Ep 15. VII., S. 13–17 // Dumitru Stăniloae: Towards an Orthodox-Lutheran Dialogue, in ROCN Jan./März 32–34.

¹⁰⁰ Ep 1. V., S. 4; ECH Juni 3. – HAB 18. VI., S. 2. – FAZ 15. IX., S. 4; ECH Juli/Aug. 9.

Der Athener Erzbischof Seraphim drückte am 27. Februar seine Hoffnung aus, dass sich die **Zusammenarbeit** der christlichen Kirchen mit der Orthodoxie anlässlich von Griechenlands Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft (EG) vertiefen und ein gesamtchristliches Zentrum dafür geschaffen werde. – Vom 30. Mai bis 2. Juni nahmen Vertreter aller orthodoxen Kirchen in Chambésy an einem Gespräch über Taufe, Eucharistie und Opfer teil. – Am 29. und 30. Mai fand im unitarischen Theologischen Institut in Klausenburg (Siebenbürgen) eine **interkonfessionelle** Tagung statt. – Gegenüber einer Auslassung des Generalsekretärs des Ökumenischen Rates, Philipp Potter, in «La vie protestante», Römische Katholiken und Protestanten stünden sich näher als Orthodoxe und Protestanten, legte Metropolit Damaskinos von Tranúpolis (in Chambésy) Einspruch ein: Eine solche Einteilung sei eine Gefährdung des ökumenischen Gedankens¹⁰¹.

Vom 20. bis 24. Juni weilte eine **koptische** Abordnung unter Bischof Samuel mit drei weiteren Bischöfen und zwei Laienvertretern im **Vatikan**, um das 1973 eingeleitete Gespräch weiterzuführen. Der Papst versprach einen Besuch im Niltal. – Anfang August empfing Patriarch Schenute III. im Kloster Amba Bišoi den **uniert-koptischen** Patriarchen, Kardinal Stefan Sīdārūs, und die römisch-katholischen Mitglieder des Ausschusses für ein besseres gegenseitiges Verständnis beider Kirchen¹⁰².

Hamburg, 29. September 1979

Bertold Spuler

¹⁰¹ E 1. IV., S. 161 f.; 1. VI., S. 259–263; Ep 1. IV., S. 5 f; Ir. 52/II, 1979, S. 281–283. – Ep 1. VI., S. 2 f. – ROCN April/Juni 49–56. – Ir. 52/I, 1979, S. 74 f.

Zum Gespräch zwischen Christentum und **Islam** vgl. die neue Zeitschrift: Islamochristiana, bisher 3 Hefte, 1975–1977, hrsg. von Pontificio Istituto de Studi Arabi, Rom (vgl. POC 28/III–IV, 1978, S. 310–315).

¹⁰² Kir. 22. VI., S. 1; Wat. 1. VII., S. 4 r. ob.; NOrt. Juli 17 (vgl. IKZ 1973, S. 34, 223). – Wat. 5. VIII., S. 5 r.

Überschau über das 4. Treffen zwischen Monophysiten und Katholiken in Wien: POC 28/III–IV, 1978, S. 376–381.